Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inſertionsgebühr für den Raum einer ſechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenſtraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Poſt-Anſtalten Beſtellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erſcheint.

Nr. 530. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigſter Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 11. November 1876.**

Deutſchland.

Berlin, 10. Novbr. [Amtliches.] Se. Majeſtät der König hat dem Capitän zur See Kühne, dem Hauptmann Auer von Herrenkirchen im 1. Badiſchen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, dem Pfarrer Schmidt zu Wolkramshauſen im Kreiſe Nordhauſen und dem Geheimen Canzlei-Inſpector Maag im Miniſterium der geiſtlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten den Rothen Adler-Orden vierter Klaſſe verliehen.

Se. Majeſtät der König hat dem Hofkammer-Secretär Alff hierſelbſt den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Se. Majeſtät der Kaiſer und König haben den ſeitherigen königlich preußiſchen Departements-Thierarzt, Profeſſor Dr. Roloff in Halle a. d. S. zum kaiſerlichen Regierungs-Rath und Mitglied des Geſundheitsamts ernannt.

Dem Lehrer Begemann an der Thierarzneiſchule zu Hannover und dem Lehrer Dr. Schütz an der Thierarzneiſchule zu Berlin iſt das Prädicat „Profeſſor" verliehen worden.

Berlin, 10. Novbr. [Se. Majeſtät der Kaiſer und König] haben, obgleich die Geneſung ſtetig fortſchreitet, in Rückſicht auf die eingetretene kalte Witterung die Reiſe nach Letzlingen aufgegeben.

Im Laufe des Tages empfingen Se. Majeſtät den Beſuch Ihrer königlichen Hoheit der Prinzeſſin Carl und hörten die Vorträge des Polizei-Präſidenten von Madai und des Staats-Secretärs, Staats-Miniſters von Bülow.

[Ihre Kaiſerlichen und Königlichen Hoheiten] der Kronprinz und die Kronprinzeſſin trafen geſtern Vormittag 11¼ Uhr von Potsdam hier ein und ſtatteten Sr. Majeſtät dem Kaiſer einen Beſuch ab. Se. Kaiſerliche Hoheit nahm ſpäter einige Meldungen und Vorträge entgegen, empfing den General-Lieutenant und General-Adjutanten von Werder, Militärbevollmächtigten in St. Petersburg, und verſammelte um 1 Uhr die Immediat-Commiſſion zur Erbauung der Fürſtengruft zu einer Sitzung. Nachmittags 2½ Uhr reiſte Se. Kaiſerliche Hoheit zu den Hofjagden nach Letzlingen ab, während Ihre Kaiſerliche Hoheit die Kronprinzeſſin um dieſelbe Zeit nach dem Neuen Palais zurückkehrte. (Reichsanz.)

[Militär-Wochenblatt.] zur Nedden, Major à la suite des Altmärk. Ulanen-Regts. Nr. 16 und Dir. der Cav.-Unteroff.-Schule im Militär-Reit-Inſtitut, unter Entbindung von dieſer Stellung, als etatsm. Stabsoffizier in das Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14 verſetzt. Oehlwang, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14, unter Stellung à la suite dieſes Regts., zum Dir. der Cav.-Unteroff.-Schule im Militär-Reit-Inſtitut ernannt. v. Homeyer, Major, aggr. dem Schleſ. Füſ.-Regt. Nr. 38, in das 2. Naſſ. Inf.-Regt. Nr. 88 einrangirt. v. Holbach, Hauptm. und Compagnie-Chef im 2. Naſſ. Inf.-Regt. Nr. 88, unter Verleihung des Charakter als Major, dem Regiment aggregirt. v. Wartenberg, Pr.-Lt. vom 3. Poſ. Inf.-Regt. Nr. 58, als älteſter Pr.-Lt. in das 2. Naſſ. Inf.-Regt. Nr. 88 verſetzt. Freyer, Sec.-Lt. vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, unter Beförderung zum Pr.-Lt. und Verſetzung in das 3. Poſ. Inf.-Regt. Nr. 58, als Adjut. zur 23. Inf.-Brig. commandirt. Frhr. v. Schlotheim, Hauptm. vom 2. Poſ. Inf.-Regt. Nr. 19, von ſeinem Commando als Adjut. der 23. Inf.-Brig. entbunden. Gadow, Milit.-Intend.-Rath vom VIII. Armeecorps zum VI. Armeecorps verſ. Bergmann, Milit.-Intend. des VII. Armeecorps, in gleicher Eigenſchaft zum VI. Armeecorps verſetzt.

= **Berlin**, 10. Novbr. [Die Handelsgerichte. — Die Juſtizgeſetze. — Die Brauſteuer.] In den zuſtehenden Kreiſen der Reichstagsabgeordneten iſt man der Anſicht, daß nicht nur die Concursordnung, ſondern auch die Civilproceßordnung im Reichstage en bloc angenommen werden möchte, ſobald eine Einigung über die Materie der Handelsgerichte erfolgt ſein wird, worüber vorweg eine Verſtändigung erfolgen ſoll. Der preuß. Juſtizminiſter will ſich mit dem jetzt aufrecht erhaltenen Beſchluß der Juſtiz-Commiſſion hinſichtlich der Handelsgerichte nicht begnügen, ſondern dem Plenum des Reichstages die letzte Entſcheidung überlaſſen; man glaubt indeſſen in der Commiſſion nicht, daß das Plenum eine anderweite Entſcheidung belieben möchte. Es wird allgemein angenommen, daß die Plenarberathung über die Juſtizgeſetze nicht mehr als 10 bis 12 Sitzungen in Anſpruch nehmen möchte und in dieſem Falle der Schluß der Seſſion noch in der erſten Decemberwoche zu ermöglichen ſein wird; ein Ziel, welches ſchon im Intereſſe der Reichstagswahlen allſeitig zu erreichen gewünſcht wird. — In den Fractionen des Reichstages will man ſich am 14. und 15. d. Mts. darüber verſtändigen, ob und in welchem Umfange Anträge zu den Juſtizgeſetzen eingebracht werden ſollen. Abgeſehen vom Centrum ſcheint indeſſen hierzu keine Neigung vorhanden zu ſein. Wohl aber werden innerhalb der Commiſſion noch einzelne Anträge zu erwarten ſein. Bereits liegt von dem Mitgliede der Juſtizcommiſſion Dr. Wolffſon folgender Antrag vor: „das Gerichtsverfaſſungsgeſetz tritt im ganzen Umfange des Reichs an einem durch Kaiſerliche Verordnung mit Zuſtimmung des Bundesraths feſtzuſetzenden Tage, ſpäteſtens am 1. October 1879 in Kraft." — Heute iſt dem Reichstag ein kurzer Geſetzentwurf betr. die Abänderung des § 44 des Geſetzes wegen Erhebung der Brauſteuer vom 31. Mai 1872 zugegangen, welcher alſo lautet: „§ 1. der zweite Abſatz des § 44 des Geſetzes wegen Erhebung der Brauſteuer vom 31. Mai 1872 wird — unter Aufhebung des Geſetzes vom 26. December 1875 — durch folgenden Satz erſetzt: In den Herzogthümern Sachſen-Meiningen und Sachſen-Coburg-Gotha, ſowie in dem Fürſtenthum Reuß ä. L. darf jedoch von dem Centner Malzſchrot derjenige Betrag, um welchen die dort zur Zeit geſetzlich beſtehende Brauſteuer von Malzſchrot den Satz von 2 M. für den Centner überſteigt, bis auf Weiteres, jedoch nur inſoweit, als die Steuerſätze dieſes Geſetzes keine Veränderung erleiden, für privative Rechnung der genannten Bundesſtaaten forterhoben werden. § 2. Das gegenwärtige Geſetz tritt mit dem 1. Jan. 1877 in Kraft." Der Geſetzentwurf iſt von Motiven begleitet, welche 4 Geſichtspunkte bezüglich der Billigkeit der Anordnung enthalten und der Vorſtellung entſprechen, welche, wie wir ſ. Z. mitgetheilt haben, die beiden intereſſirten thüringiſchen Staaten an den Bundesrath gerichtet haben. Im Weiteren ſind dann die drei Denkſchriften der Regierungen von Sachſen-Meiningen, Sachſen-Coburg-Gotha und Reuß ä. L. an den Bundesrath beigefügt. Endlich iſt heute auch der Landeshaushaltsetat von Elſaß-Lothringen auf das Jahr 1877 im Reichstag erſchienen. Das Geſetz umfaßt in 6 Titeln 18 Paragraphen und iſt vom Landesausſchuß eingehend berathen, beziehungsweiſe amendirt worden. Der Etat balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 41,413,457 M. 78 Pf. und zwar 31,555,874 Mark an fortdauernden und 9,857,583 M. 78 Pf. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. Die Repartitionsſteuern für Ober- und Unter-Elſaß, ſowie für Lothringen ſind ſo contingentirt, daß für 1877 aufzubringen ſind: Grundſteuer 4,404,863 M., Perſonal- und Mobiliarſteuer 1,309,600 M., Thür- und Fenſterſteuer 1,244,909 M.

[Die Miſſion des Deutſchen Botſchafters in Petersburg.] Wie uns mitgetheilt wird, hat der Deutſche Botſchafter in Petersburg, Freiherr v. Schweinitz, nachdem er vorgeſtern hier eingetroffen war, ſofort in einer Audienz, welche ihm von Kaiſer Wilhelm ertheilt wurde, ein längeres Handſchreiben des Ruſſiſchen Czars dem Deutſchen Kaiſer überreicht.

[Schreiben des Freiherrn von Arnim.] Nachfolgendes Schreiben geht der „Voſſ. Ztg." zur Veröffentlichung zu:

Berlin, den 7. November 1876.

Geehrter Herr Redacteur!

Der „Reichs-Anzeiger" brachte vor einiger Zeit folgende Mittheilung:

„Hieſige Zeitungen enthalten eine aus Frankfurter Blättern entnommene Notiz, wonach dem Grafen von Arnim mit einer Anklage wegen Veruntreuung gedroht worden ſei, weil er bei ſeinem Fortgange von Paris einen Stuhl habe mitnehmen laſſen, auf welchem ſeine Tochter geſtorben war.

Der Hergang, um den es ſich hierbei handelt, war folgender:

Nachdem der Graf Arnim Paris verlaſſen hatte, kam es bei amtlicher Prüfung der Quartalrechnung der Botſchaft zur Sprache, daß derſelbe ohne Anfrage den größten Theil des zum Inventar ſeiner bisherigen Dienſtwohnung gehörigen Mobiliars eines Zimmers hatte fortſchaffen laſſen und dafür eine runde Summe von 525 Franken an die Botſchaftskaſſe eingezahlt hatte. Der Erſatz der fehlenden Mobilien verurſachte indeſſen nach Schätzung durch Sachverſtändige einen Koſtenaufwand von 862 Franken, zu deren Erſtattung, unter Anrechnung der eingezahlten Summe, der Graf Arnim unter dem Hinzufügen aufgefordert wurde, daß die Aneignung von Reichseigenthum ungeſetzlich ſei und dieſerhalb weitere Schritte vorbehalten blieben. Der Graf Arnim zahlte darauf die Differenz ein, und es wurde ihm von dem Auswärtigen Amt mitgetheilt, daß die Angelegenheit hiermit ihre Erledigung gefunden habe, d. h. eine weitere disciplinariſche Ahndung nicht beabſichtigt werde."

Dieſe Darſtellung des Hergangs, welche mir erſt jetzt zufällig bekannt geworden iſt, iſt ungenau. Um dieſelbe zu berichtigen, bitte ich Sie, die folgende Correſpondenz zu veröffentlichen.

Berlin, den 8. Februar 1875.

In der Abrechnung der Kaiſerlichen Botſchaft zu Paris pro III. Quartal vorigen Jahres findet ſich eine Einnahmepoſten von 525 Frs., welcher, zufolge der auf Erfordern nachträglich gegebenen Erläuterung, darin ſeinen Grund hat, daß Eure Excellenz bei Ihrem Abgange von Paris aus einem Zimmer des Botſchaftsgebäudes Mobilien, ohne die Ermächtigung zur Dispoſition nachzuſuchen, mit ſich genommen und den gedachten Betrag als Gegenwerth zur Botſchaftskaſſe gezahlt haben. Die Wiederanſchaffung des hiernach fehlenden Mobiliars würde nach dem abſchriftlich beifolgenden Anſchlag des Tapezierers Demont zu Paris eine Ausgabe von 862 Frs. nöthig machen.

Eure Excellenz erſuche ich ergebenſt, indem ich wegen der den geſetzlichen Vorſchriften nicht entſprechenden Aneignung von Reichseigenthum mir das Weitere vorbehalten muß, die Differenz beider Beträge mit 337 Frs. = 269 Mark 60 Pf. gefälligſt nachträglich der Legationskaſſe baldigſt zugängig zu machen.

In Vertretung des Reichskanzlers.
B. Bülow.

An den Wirklichen Geheimen Rath Herrn Grafen von Arnim Excell. hier.

Berlin, den 8. Februar 1875.

In Erwiderung der geehrten Verfügung vom heutigen Tage, die von mir aus einem Zimmer der Botſchaft mitgenommenen Mobilien betreffend, beeile ich mich, Ew. Excellenz ergebenſt mitzutheilen, daß dieſes Mobiliar in dem Zimmer ſtand, in welchem meine Tochter gewohnt hat und geſtorben iſt.

Theilweiſe hatten die mitgenommenen Gegenſtände aus nahe liegenden Gründen überhaupt keinen Werth mehr.

Dieſelben ſind von den dazu berufenen Architekten der Botſchaft, Herrn Lambert, taxirt worden, und ich habe den von ihm angegebenen Werth der Botſchaftskaſſe erſtattet.

Ich glaube, daß die von dem Herrn Lambert aufgeſtellte Taxe ebenſoviel Gewicht hat, wie diejenige des Tapezierers Demont, welcher die Möbel nicht geſehen hat, über deren Werth er urtheilte.

Ich werde indeſſen den nachträglich eingeforderten Betrag an die kaiſerliche Legationskaſſe einzahlen laſſen. Eine weitere Antwort behalte ich mir ergebenſt vor.

Mit vorzüglicher Hochachtung Arnim.

An Se. Excellenz Herrn v. Bülow hier.

Berlin, den 12. Februar 1875.

Euerer Excellenz beehre ich mich mit Bezug auf das gefällige Schreiben vom 8. d. M., betreffend die Taxirung der von Ihnen aus den Räumen der Kaiſerlichen Botſchaft fortgenommenen Mobilien, ergebenſt zu erwidern, daß dieſe Sache durch die Einzahlung des Mehrbetrages von 269,60 Mark ihre Erledigung gefunden hat. Ich kann indeſſen nicht umhin, Euere Excellenz darauf aufmerkſam zu machen, daß es bei Normirung der Erſtattungsſumme nicht darauf ankam, feſtzuſtellen, welchen Werth jene Mobilien hatten, ſondern darauf, welche Ausgaben dem Reich durch Ihre Handlungsweiſe überkommen ſind. Da durch letztere eine Neuanſchaffung der fehlenden Mobilien erforderlich geworden, ſo mußte ſelbſtverſtändlich der Koſtenanſchlag nach dieſer Richtung hin aufgeſtellt werden.

In Vertretung des Reichskanzlers.
(gez.) B. Bülow.

Aus dieſer Correſpondenz ergiebt ſich:

1) daß der „Reichs-Anz." unterlaſſen hat, zu erwähnen, aus welchem Zimmer das zum Theil bereits unbrauchbare Mobiliar fortgeſchafft worden iſt;
2) daß der „Reichs-Anzeiger" den nicht unerheblichen Umſtand unerwähnt läßt, daß die runde Summe von 525 Francs derjenige Werth iſt, welchen das Mobiliar nach der amtlichen Schätzung des mit der Verwaltung des Botſchaftshotels beauftragten Architekten hatte. Der vom „Reichs-Anzeiger" gebrauchte Ausdruck „runde Summe" hat offenbar den Zweck, den wahren Sachverhalt zu verdunkeln.

Ich würde über dieſe Angelegenheit noch mehr ſagen können, wenn ich mich entſchließen könnte, überaus ſchmerzhafte Erinnerungen durch öffentliche Beſprechung zu entheiligen. Der Zweck dieſer Zeilen iſt lediglich die Berichtigung jener falſchen Darſtellung.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichſten Hochachtung
Frhr. v. Arnim-Schlagenthin.

Leipzig, 9. Nov. [Prof. Dr. Ritſchel †.] In der Nacht zum Donnerstag hat unſere Univerſität durch den Tod des Geh. Rath Profeſſor Dr. Ritſchel einen herben Verluſt erlitten. Ritſchel, im Fache der claſſiſchen Philologie eine Capacität erſten Ranges, iſt am 6. April 1806 zu Groß-Vargula in Thüringen geboren, ſtudirte in Leipzig, wo er 1829 Privatdocent und 1832 Profeſſor wurde. 1833 nahm er einen Ruf nach Breslau an, wo ihm zugleich die Mitdirectorſchaft des philologiſchen Seminars übertragen wurde. 1839 trug man ihm die Profeſſur der claſſiſchen Philologie und Beredtſamkeit in Bonn an, von welcher letzteren Univerſität aus er dann 1865 einem Rufe nach Leipzig folgte, wo er bis an ſein Lebensende unermüdlich wirkte.

München, 9. Nov. [Dr. Sigl,] der von dem ultramontanen Reichstags-Wahlcomite für München zum zweiten Vorſitzenden gewählt worden, beſtätigt in ſeinem geſtrigen Blatt, daß der zum erſten Vorſitzenden ernannte Abgeordnete und Advocat Freytag mit aller Beſtimmtheit erklärt habe, daß er die Wahl nicht annehme und daß an dieſem Entſchluſſe nichts zu ändern vermöge. Die beiden Herren ſollen vom Comite als die Vertreter, der eine der gemäßigten, der andere der extremen Richtung innerhalb der Partei ausgeſucht worden ſein. Sigl ſagt nun: da dieſer Entſchluß, nichts zu thun, vorausſichtlich von den meiſten Geſinnungsgenoſſen des Dr. Freytag getheilt werden dürfte, ſo werden die Extremen in München ſich wohl vor die Alternative geſtellt ſehen, dieſem gemäßigten Beiſpiel ſich anzuſchließen, und — rebus sic stantibus nichts zu thun, oder aber friſchweg als katholiſche Volkspartei in den Wahlkampf zu treten. Weiter verräth Sigl, daß der Verſuch gemacht worden ſei, zwiſchen beiden Fractionen für die Reichstagswahlen einen modus vivendi zu ſuchen, ſo eine Art Waffenſtillſtand; aber gewiſſe bereits erzielte Abmachungen ſeien durch die gemäßigte Weisheit eines ſtaatsmänniſchen Oberpatrioten ſchon wieder hinfällig geworden.

Schweiz.

\# **Zürich**, 8. Nov. [Die franzöſiſchen Feſtungswerke an der Schweizergrenze. — Von der Gotthardbahn. — Zum Weltpoſtverein. — Die Waſſerbeſchädigten. — Gegen den Impfzwang. — Rekrutenprüfungen. — Zu den Teſſiner Wirren. — Zur Civilehe. — Das neue Leſebuch in St. Gallen. — Kirchliches. — Das neue Schisma in der Schweiz.] Es verſchnupft in der Schweiz einigermaßen, daß die Franzoſen dicht an der Grenze bei Pruntrut ſo ſchöne Feſtungswerke aufführen, deren Front nach Baſel gerichtet ſcheint. Vor 1870 hatten ſie dieſe Stadt freilich näher, dicht vor der Thür. In der neuen Schrift des eidgenöſſiſchen Oberſten Rothplatz über Diviſionsführung wird genau entwickelt, wie ſeine Diviſion mobil zu machen und nach Baſel zu ſchaffen ſei. Die Eiſenbahn-Abtheilung des ſchweizeriſchen Generalſtabs hat ſich in Bern eine Woche lang mit Feſtſtellung von Reglements für Militärtransporte und Eiſenbahndienſt im Frieden und Krieg beſchäftigt. — Im Anſchlag für den eidgenöſſiſchen Haushalt des nächſten Jahres ſieht man 3 Millionen, welche fehlen. Ja, wenn man kein Militär brauchte! — Für die Gotthardbahn haben Deutſchland, Italien und 9 Cantone ihre Subventionen einbezahlt; es ſtehen noch 5 Cantone aus. — England bringt auch Hongkong und ſeine weſtindiſchen Colonien in den allgemeinen Poſtverein und läßt ſeinen Widerſtand gegen die Aufnahme der holländiſchen und ſpaniſchen Colonien fallen. — Nach der vom Bundesrath beſtätigten Aufſtellung der Commiſſion für die Waſſerbeſchädigten ſollen blos Private, welche nicht über 10,000 Fr. Vermögen haben, bei Vertheilung der Liebesgaben (faſt 1½ Millionen Fr.) berückſichtigt werden. Der Geſammtſchaden beläuft ſich auf 14,015,749 Fr., von denen 9,406,644 auf Private, 4,609,105 auf Cantone, Gemeinden, Corporationen und Eiſenbahnen fallen. Den ſtärkſten Schaden erlitten die Privaten in den Cantonen Zürich (3,020,451), Thurgau (2,579,367), St. Gallen (1,556,033), Aargau (1,152,352 Fr.). — Die Gegner des Impfzwanges ſcheinen von mediciniſcher Statiſtik keine Ahnung zu haben und wollen ſich mit aller Gewalt blamiren. Sie hielten in Zürich eine Verſammlung ab, in welcher beſchloſſen wurde, vom Bunde die Abſchaffung des Impfzwanges im Heere zu verlangen. — In Freiburg fielen die Rekrutenprüfungen wieder ſehr unbefriedigend aus. In Glarus denkt man wegen deſſelben Uebelſtandes an Verlängerung der Schulzeit, geringere Schülerzahl in den Klaſſen, Beſchränkung der Fächer, fleißigere Wiederholungen ꝛc. Die Regierung von Wallis, alſo einem ultramontanen Canton, verfährt radical, indem ſie Repetirſchulen bis zum 20. Jahre obligatoriſch macht. — In Genf herrſcht für die bevorſtehenden Wahlen ſtarke Parteibewegung. — Der Präſident der Regierung von Teſſin, Lombardi, weiſt in einer öffentlichen Erklärung die maſſenhaften ultramontanen Lügen zurück. Eine der frechſten derſelben iſt, daß die Mörderei in Stabio von den Liberalen angefangen ſei. Faſt 300 Einwohner des Ortes, beiderlei Geſchlechts, auch Conſervative, beſtätigen öffentlich die Verſchuldung der Ultramontanen. — Da das heilige Rußland nur kirchliche Ehen anerkennt, ſo kam ein Ruſſe, der ſich zu Schaffhauſen verheirathen wollte, in nicht geringe Verlegenheit. Die Regierung half ihm aus derſelben heraus, indem ſie ihm nach der Civiltrauung die kirchliche auferlegte. — Obligationäre der bankerotten Geſellſchaft Eaux et Forêts de Fribourg hatten beim Handelsgericht in Zürich volle Entſchädigung mit 829,000 Fr. durchgeſetzt. Ein anderer Theil derſelben iſt in Baſel weniger gut gefahren; das dortige Appellationsgericht erkannte bloß auf einen Erſatz von 400,000 Fr., Betrag des von den Herren Gründern verheimlichten Pfandrechts zu Gunſten der Stadt Freiburg. — Die Regierung von St. Gallen ſchlägt dem Großen Rathe Tagesordnung vor über die Proteſte des Biſchofs, ſeiner Cleriſei und ihrer Anhänger gegen das neue Leſebuch der Ergänzungsſchulen. Die Behörden von Glarus haben daſſelbe ſo vortrefflich gefunden, daß ſie es in ihrem Canton einführen. — Das Bundesgericht hat die Klage der Ultramontanen in Biel wegen Eigenthumsrechts auf die Kirche abgewieſen. — Die Altkatholiken der Solothurner Gemeinde Schönenwerd, Eppenberg und Wöſchnau richteten an die Regierung das Geſuch um Ueberlaſſung der Stiftskirche zur Mitbenutzung, jedoch nur in der vom römiſchen Gottesdienſt freigelaſſenen Zeit. Der aargauiſche Geiſtliche Gilg ſei bereit, ihren Gottesdienſt abzuhalten. Es heißt in dem Geſuch: „Die Ausübung der katholiſchen Seelſorge in unſerer Kirchengemeinde durch die Herren Pfarrer Rudolf und Kaplan Zürcher iſt eine dem Geiſte evangeliſcher Liebe und Wahrheit, religiöſer Aufklärung und Duldſamkeit ſo ſchroff widerſprechende, daß das Bedürfniß nach einem ſchöneren, wahrhaft erbauenden und erhebenden Gottesdienſte in unſerer Kirchengemeinde ſich immer ſtärker geltend macht. Der gegenwärtige Zuſtand iſt für eine große Zahl der Kirchgemeindeangehörigen unerträglich geworden" ꝛc. Die Regierung hat dem Geſuche entſprochen, jedoch unter der Bedingung, daß der bisherige römiſch-katholiſche Gottesdienſt nicht beeinträchtigt werde. Wahrſcheinlich werden aber auch dort die Römiſch-katholiſchen nach der „Entweihung" ihrer Kirche ganz das Feld räumen. — Im Luzerner „Vaterland" geben die ſchweizeriſchen Biſchöfe unter dem Titel: „Das neue Schisma in der Schweiz" eine langathmige Erklärung ab, deren Spitze ſich gegen den Nationalbiſchof Herzog wendet, „ebenſo jung an Jahren, als arm an Demuth und kirchlicher Pflichttreue". Es heißt in derſelben: „Mit den ſchwerſten Kirchenſtrafen belaſtet und losgetrennt von der Gemeinſchaft mit dem heiligen Stuhle und der ganzen katholiſchen Kirche, erſcheint Herr Ed. Herzog als ſog. Nationalbiſchof in Mitte der Katholiken der Schweiz und iſt für ſie zu einem Steine des Anſtoßes und des Aergerniſſes geworden. Geſendet nicht von Oben her, ſondern von Unten herauf (oft aber wohnt der Pöbel oben!), iſt er nicht im Stande, auch nur die Giltigkeit ſeiner ſakrilegiſchen Biſchofsweihe (er kann ſich doch auf die apoſtoliſche Kette berufen!) zu beweiſen, und hätte er auch den ſacramentalen Charakter

der Biſchofswürde wirklich empfangen, ſo iſt dieſelbe durch eine Menge canoniſcher Vergehen und ſakrilegiſcher Handlungen ſo profanirt und entheiligt worden, daß die Kirche ihm die Ausübung jeder biſchöflichen Function ſtreng verbietet und ſelbe für unerlaubt und ſakrilegiſch erklärt. (Aber er hat ja mit Rom gebrochen und verlangt nichts von der römiſchen Kirche.) Dem ſog. neuen Biſchof mangelt aber überdies alle und jede Vollmacht und Autorität, das Hirtenamt über irgend einen Theil der Heerde Chriſti auf Erden auszuüben, weil er eine ſolche von dem Oberhaupte der Kirche nie erhalten, ſondern im ſchroffſten Widerſpruch und flagranteſten Ungehorſam gegen den heil. Vater das Hirtenamt an ſich geriſſen hat. (Bekanntlich hat Herzog ſich erſt auf die dringendſten Zureden ſeiner Freunde entſchloſſen, das Amt anzunehmen.) Mit dem Kennzeichen einer uſurpirten Sendung behaftet, maßt er ſich dennoch an, kirchliche Amtsfunctionen zu vollziehen, die entweder ganz ungiltig oder dann verboten und unerlaubt ſind, die Seelen irre zu leiten, die Schafe ihren rechtmäßigen Hirten zu entführen und dieſe ſelbſt den treuen Heerden zu entreißen." Aber Niemand iſt ja gezwungen, unter die Altkatholiken zu gehen! Biſchof Herzog wird ſich wohl über dieſe Phraſenmacherei keine grauen Haare wachſen laſſen.

Italien.

Rom, 6. Nov. [Die Schmähſchrift gegen Nicotera. — Zu den Wahlen.] Die miniſteriellen Blätter, ſchreibt man den „H. N.", behaupten, die Nachricht, der Miniſter des Innern habe in Folge der von der „Gazzetta d'Italia" bewerkſtelligten Veröffentlichung der Flugſchrift „Der Held von Sapri" um ſeinen Abſchied gebeten, ſei erfunden, ſei ein Wahlmanöver der Gemäßigten, welche noch im letzten Augenblick vor dem Tage, wo das Land über das Schickſal des Miniſteriums entſcheiden ſoll, daſſelbe zu discreditiren ſuchten. Die gedachte „Gazzetta d'Italia" fährt fort, den Baron Nicotera mit Schimpfereien zu beſudeln, hat aber dadurch den Ruf eines gemäßigten, geachteten Blattes verloren und viele ihrer Abonnenten obenein. Die Hauptorgane der Conſorteria, Sella's „Opinione" und die Mailänder „Perſeveranza" haben kein Wort der Mißbilligung gegen dieſe ſchmutzige Art der Bekämpfung politiſcher Gegner und billigen dieſelbe obenein, weil ſie im Voraus wußten, daß ihre Partei bei den Wahlen total geſchlagen werden würde. In den Provinzen ſollen die ſtimmfähigen Bürger zahlreich an den Urnen erſchienen ſein; von Rom müſſen wir das Gegentheil melden, denn mit Ausnahme des Collegiums von Traſtevere, wo der frühere Sindaco Graf Pianciani mit großer Majorität gewählt iſt, war die Theilnahme der Wähler eine geringe, obwohl alle Straßen-Ecken mit Wahlaufrufen und Programmen tapezirt waren. Garibaldi hatte im erſten Collegium der Ewigen Stadt 610 Stimmen, ſein Mitbewerber Dr. Ratti deren nur 5. Es wird mithin Ballotage zwiſchen beiden ſtattfinden. Beide hatten auch im zweiten Collegium die meiſten Stimmen, alſo wird auch hier die Stichwahl vorgenommen werden. Der Miniſterpräſident iſt in Stradella, der Miniſter des Innern aber in Salerno gewählt, und letzterer erhielt von 1197 Stimmen deren 1180, was zum Beweiſe dienen mag, daß das Sprichwort „der Prophet gilt nichts in ſeiner Heimath" nicht immer ſich bewahrheitet. Als das Reſultat der Wahl bekannt war, illuminirten die Bewohner der Stadt ihre Häuſer und durchzogen die Straßen mit dem Rufe: „Es lebe Nicotera!" Der Sindaco und die Gemeinderäthe ſeines Heimathsortes und der benachbarten Städte haben ihm wiederholt Glückwunſch- und Troſt-Telegramme eingeſandt, um darzuthun, daß da, wo man ihn von Jugend auf kennt, die in obenerwähnter Schmähſchrift ihm zugeſchleuderten Anklagen anders und richtig beurtheilt werden.

[Wahlſchreiben Correnti's.] Gleich den anderen Parteihäuptern hat nun auch der Comthur Correnti, der bisherige den Führer des rechten Centrums, ſeine politiſchen Anſichten den Wählern des dritten Wahlbezirks von Mailand in einem langen, von miniſteriellen Blättern veröffentlichten Briefe kundgegeben und darin die Anklagen abgewieſen, die ihm ſeine ehemaligen Collegen von der Rechten zuſchleudern, weil er ſich von ihnen getrennt hat. Correnti ſucht in dem Schriftück ferner darzuthun, daß eine parlamentariſche Reform nothwendig ſei und da das von Depretis in Stradella aufgeſtellte Programm umfaſſende Reformen im Staatsweſen enthalte, die dem Lande neues Leben einhauchen würden, ſo habe er ſich jenem angeſchloſſen; er behauptet auch, daß die Partei der „Gemäßigten" ſich eigentlich erſt unter dem Miniſterium Menabrea, unglücklichen Andenkens, als ſolche aufgethan habe und heute noch immer der Welt glauben machen wolle, ſie ſei die Erbin der Partei Cavour's und berufen, in Italien zu regieren. Die politiſchen Feinde Correnti's in Mailand haben den franzoſenfreundlichen ehemaligen Miniſter des Aeußern, Marquis Visconti-Venoſta, als Gegen-Candidaten aufgeſtellt. In Florenz wollen die entſchieden Liberalen von der Wiederwahl Peruzzi's und Ricaſoli's, welche das Central-Comite der Progreſſiſtenvereine zu Candidaten vorgeſchlagen, nichts wiſſen und haben ſich den ehrenwerthen Cairoli und den Profeſſor Roſatti auserſehen. Sie werden aber vorausſichtlich dieſe nicht durchbringen, da Peruzzi und Ricaſoli noch großen Anhang in Florenz haben, wenngleich an den Straßenecken ein Plakat folgenden Inhalts angeklebt iſt: „Mitbürger! Gebt dem Sindaco P., der durch ſeine ſchlechte Verwaltung die Stadt ins Elend gebracht hat, nicht Eure Stimme!"

[Bonapartiſtiſches.] Am Feſttage „aller Seelen" wurde in Florenz, und zwar im Pantheon von Santa Croce, für die Seelenruhe Napoleons III. eine feierliche Meſſe abgehalten, welcher deſſen Wittwe, der junge Prinz Louis Napoleon, der Prinz Murat, der Fürſt von Canino, der mit einer Prinzeß Bonaparte vermählte Graf Primoli, und die Prinzeſſin Louiſe Murat, Mutter des Senators Grafen Rusponi in der Familien-Capelle beiwohnten. Der zu Ehren Napoleons III. neben dem Hochaltar angebrachte Gedenkſtein und die Grabdenkmäler der Prinzeſſinnen Carlotta und Zenaide Bonaparte waren mit Immortellenkränzen geſchmückt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. Novbr., Abds. [Marcère und Dufaure. — Zur Amneſtiefrage. — Zur orientaliſchen Frage. — Das Gelbbuch. — Statue des Marius.] Man ſpricht heute wieder von einem Zwiſt zwiſchen de Marcère und Dufaure, welcher eine Cabinetskriſe zur Folge haben würde. Dies Gerücht beruht, wie es ſcheint, blos darauf, daß der Miniſter des Innern dem Juſtizminiſter erklärt hat, die Republikaner in der Kammer ſeien durch die häufigen Verfolgungen, denen die republikaniſche Preſſe ausgeſetzt iſt, ernſtlich verſtimmt, ſo daß man ſich auf eine Interpellation gefaßt machen müſſe, worauf Dufaure erwiderte, er werde die Sache in Erwägung ziehen. — Die Radicalen zeigen ſich durch das Gatineau'ſche Geſetz wenig zufriedengeſtellt und kündigen an, daß ihre Vertreter im Parlament beim Beginn der nächſten Seſſion eine neue Amneſtieforderung einbringen werden. Obgleich ſich auch dieſem Schritte nicht der geringſte Erfolg verſprechen läßt, ſo will man doch nichts unverſucht laſſen, dieſe leidige Amneſtiefrage offen zu halten. In der geſtrigen Sitzung des Generalraths der Seine haben 51 Mitglieder den Antrag eingebracht, „durch eine Geſammt-Amneſtie die letzten Spuren des Bürgerkrieges im Seine-Departement auszutilgen." Wie zu erwarten war, beſtritt der Präfect F. Duval dem Generalrath das Recht der Einmiſchung in politiſche Angelegenheiten; er konnte jedoch nicht verhindern, daß der Antrag an eine Specialcommiſſion verwieſen wurde. — In den diplomatiſchen Kreiſen giebt man ſich mehr und mehr der Hoffnung hin, daß die Unterhandlungen während des Waffenſtillſtandes zur definitiven Einſtellung der Feindſeligkeiten führen werden. Lord Loftus ſoll ſeiner Regierung telegraphirt haben, daß in der Umgebung des Czaren die friedliche Strömung entſchieden durchgedrungen ſei und daß die Verſtändigung nicht auf große Schwierigkeiten ſtoßen werde. Von der in mehreren engliſchen Blättern angekündigten „Präliminar-Conferenz" erklärt man hier nichts zu wiſſen; der Duc Decazes habe keine Aufforderung zu einer ſolchen Conferenz erhalten. Als nahezu gewiß gilt in Betreff der eigentlichen Conferenz bisher nur, daß die Verhandlungen auf Grund der engliſchen Vorſchläge eröffnet werden ſollen, da Rußland hierzu ſeine Einwilligung gegeben hat und auch Oeſterreich keinen ernſtlichen Widerſpruch erheben zu wollen ſcheint; die Zuſtimmung der anderen Mächte wird vorausgeſetzt. Die Nachricht, daß Fürſt Bismarck wenig geneigt ſei, Deutſchland bei einer europäiſchen Conferenz vertreten zu laſſen, wird natürlich viel commentirt. Wie die „France" verſichert, hätte dieſe Nachricht im hieſigen auswärtigen Amte nicht überraſcht. „Der Duc Decazes, fügt das genannte Blatt hinzu, weiß ſehr wohl, daß in der Periode, in welche wir jetzt eintreten, die Politik der franzöſiſchen Regierung ſich nach der Politik der deutſchen Regierung richten muß. Auf discrete Weiſe die Haltung des Berliner Cabinets nachzuahmen, ohne jemals aus der Geſetzlichkeit herauszutreten, das iſt, wie wir glauben, die beſtändige Sorge unſeres Miniſters der auswärtigen Angelegenheiten". Fürſt Orloff, der nach Petersburg abgereiſt iſt, hat vorher in einer Unterredung mit dem Duc Decazes den letzteren zu ſeiner Erklärung in der Kammer beglückwünſcht. — Auf Befehl des Duc Decazes iſt der Druck des Gelbbuches, welches die auf die orientaliſche Kriſis ſich beziehenden Actenſtücke enthält, unterbrochen worden und wird die Veröffentlichung dieſes Buches erſt nach Beendigung der angeregten internationalen Conferenz erfolgen. — Die Stadt Aix in der Provence, welche im Jahre 123 vor Chriſtus gegründet worden, geht mit der Abſicht um, im nächſten Jahre ihr 2000jähriges Beſtehen zu feiern. Den Glanzpunkt dieſes Feſtes ſoll die Enthüllung einer Statue des Marius, „des großen Beſiegers der Deutſchen", bilden.

⊙ **Paris,** 9. Novbr. [Die Erklärung Leon Say's. — Parteiberathung der Linken. — Gegen die Sittenpolizei. — Aus der Kammer. — Aus Algier. — Verſchiedenes.] Man kennt bisher nicht den Text des Briefes, worin der Finanzminiſter Leon Say dem Senat das Recht zugeſteht, die von der Kammer verweigerten Budgetausgaben wiederherzuſtellen; aber in den Blättern iſt die während der Ferien ſo eifrig betriebene Polemik über die Befugniſſe der beiden Kammern in Budgetſachen von Neuem ausgebrochen. Die Contraverſe beruht, wie man weiß, auf dem nicht mit wünſchenswerther Klarheit abgefaßten Art. 8 des Verfaſſungsgeſetzes, welcher beſagt: „Der Senat hat gleichzeitig mit der Kammer die Initiative und die Anfertigung der Geſetze. Jedoch müſſen die Finanzgeſetze an erſter Stelle der Deputirtenkammer vorgelegt und von ihr votirt ſein." Dieſe Beſtimmung wird von den Republikanern ſo erklärt: Der Senat kann wohl einen Credit, den die Kammer gewährt hat, verweigern, er kann aber verfaſſungsmäßig keinen Credit in Vorſchlag bringen; er kann folglich keine Ausgabe in das Budget einſchreiben, zu welcher die Deputirtenkammer nicht ihre Zuſtimmung gegeben hat. Es bleibt abzuwarten, wie Leon Say dieſe Erklärung zu entkräften ſucht; inzwiſchen bemerkt die „République" mit Recht, daß die individuelle Meinung der Miniſter oder ſelbſt die Meinung des ganzen Cabinets nichts an der Sachlage ändert, da die Regierung zwar befugt iſt, ihre Anſicht in dieſer Frage auszuſprechen, aber keineswegs die Fähigkeit beſitzt, das conſtitutionelle Recht feſtzuſtellen. Das ſteht vielmehr nur dem Parlament zu, und es iſt nach der „République" nicht möglich, daß das Parlament zögere, dem Senat jede Initiative in Creditſachen zu verweigern. — Die Kammern haben geſtern keine Sitzung gehalten; dagegen verſammelte ſich in Paris die republikaniſche Linke zu einer Parteiberathung. Man unterhielt ſich namentlich von den merkwürdigen Enthüllungen des Briſſon'ſchen Berichts über die Wahl du Demaine's in Avignon und beſchloß, bei der Regierung Klage darüber zu führen, daß die Beamten, welche ſich auf's Schlimmſte bei dieſer Wahl compromittirt haben, zum großen Theile noch im Amte ſind. Es ſcheint, daß auch das linke Centrum bei de Marcère auf die Nothwendigkeit neuer Veränderungen im Beamtenperſonal dringen will, da der vor einiger Zeit angekündigte Präfectenſchub auf ſich warten läßt. — Die Deputirten Floquet, Clémenceau. Lockroy u. ſ. w. wollen einen Antrag auf Abſchaffung der ſogenannten Sittenpolizei in den Kammern einreichen. Den unmittelbaren Anſtoß zu dieſem Vorhaben giebt der Unfall, welcher jüngſt einer Schauſpielerin vom Theater Françaiſe, Fräulein Rouſſeil, auf dem Boulevard begegnete. Sie wurde von einem soi-disant Agenten der Sittenpolizei angefaßt und mit Verhaftung bedroht. Die Dame hat dies Abenteuer ſelbſt ſehr umſtändlich in einem Briefe an den Polizeicommiſſar, welcher (der Brief) in den Journalen abgedruckt worden, erzählt, und der Vorfall iſt mehrere Tage lang Stadtgeſpräch geweſen. Die radicale Preſſe, die ſchon ſeit längerer Zeit wegen ähnlicher Angelegenheiten (namentlich in Lyon) der Sittenpolizei zu Leibe geht, hat aus Frl. Rouſſeils Mißgeſchick Capital geſchlagen und wegen Beleidigung jenes polizeilichen Inſtituts erſcheinen die „Droits de l'Homme" dieſer Tage zum 13. oder 14. Mal vor Gericht. Der Verfaſſer des angeſchuldigten Artikels iſt Yves Guyot, ein Mitglied des Generalraths der Seine. — In der Kammer wird heute die Discuſſion über das Marinebudget fortgeſetzt, ſodann ſoll der neue Vertrag mit der Streichhölzer-Geſellſchaft zur Debatte geſtellt werden. Wie man weiß, hat die Budgetcommiſſion ſich ſehr entſchieden gegen das Project, welches die von der Streichhölzergeſellſchaft dem Staat jährlich zu zahlende Summe auf die Hälfte herabſetzt, ausgeſprochen. Im Senat wird dieſen Nachmittag eine Commiſſion für das Gatineau'ſche Geſetz gewählt. Dabei werden erſt die Miniſter in den Bureaux einige Erklärungen abgeben. Die „Défenſe" behauptet, daß Mac Mahon an Dufaure einen Brief mit Rückſicht auf das in der Kammer gefällte Votum gerichtet habe. — Aus Algier wird gemeldet, daß der Gouverneur General Chanzy in einem Rundſchreiben die Behörden auffordert, aufs Schärfſte den Urhebern der unaufhörlich ſich wiederholenden Waldbrände nachzuſpüren. Chanzy iſt der Anſicht, daß man dieſe Brandſtiftungen vielleicht als ein inſurrectionelles Unternehmen auffaſſen und beſtrafen müſſe. — Der bekannte ultraklerikale Director der Pariſer Wohlthätigkeitsanſtalten (assistance publique), Herr Nervaux, ſieht ſich nun doch genöthigt, das Feld zu räumen. Er wird jedoch erſt mit dem Schluſſe des Jahres ausſcheiden und ſein Nachfolger iſt noch nicht ernannt.

* **Paris,** 8. Nov. [Zum Conflict zwiſchen Senat und Deputirtenkammer] ſchreibt man der „K. Z.": Geſtern meldete der „Temps", das Miniſterium habe in einem officiellen Brief das Recht des Senats, Zuſätze zum Budget zu machen, anerkannt. Die Nachricht klang ſo unerwartet, daß ſie nicht rechten Glauben fand; heute aber wird ſie von allen Seiten beſtätigt. Leon Say hat dem Senat ein Schreiben zugeſchickt, worin die Regierung denſelben erſucht, gewiſſe Poſten im Unterrichtsbudget, welche von der Kammer geſtrichen waren, wiederherzuſtellen. Geht dieſe Anſchauung durch, ſo liegen alle Bemühungen der Abgeordneten, dem Clericalismus durch Abſtriche im Budget entgegenzutreten, einfach im Waſſer. Die Beſtürzung unter den Republicanern iſt daher allgemein; man ſpricht von Interpellation, Verfaſſungsconflict und dergleichen mehr; Beſchlüſſe ſind aber nicht gefaßt, und es muß abgewartet werden, wie ſich die Sache geſtaltet. Offenbar iſt, daß die Regierung mit den beiden Kammern daſſelbe Schaukelſpiel einführen will, welches Thiers ſeiner Zeit mit den beiden großen Parteien der National-Verſammlung trieb. Sie ſtützt ſich bald auf die eine, bald auf die andere, läßt ſich von den Abgeordneten tragen und wirft ſich alsbald auf den Senat, wenn die Abgeordneten zu liberal werden, insbeſondere wenn ſie dem Clericalismus zu nahe treten. Bei den Broglianern herrſcht eine Freude. welche der Beſtürzung der Republicaner entſpricht; ſie hoffen ſchon auf völligen Zwieſpalt zwiſchen Miniſterium und zweiter Kammer und planen vor allen Dingen dahin, daß zwei echte „Conſervative" in den Senat gewählt werden, dann wäre die Mehrheit dort ſicher antirepublicaniſch, und ſie hätten einen Boden, um auf Eintritt ihrer Geſinnungsgenoſſen ins Cabinet hinzuarbeiten. Die Einigung ſcheint aber ſchwierig; auf der Rechten wie auf der Linken iſt man jetzt dafür, die Erſatzwahl etwas hinauszuſchieben, weil die Stimmen ſich noch nicht auf je zwei Candidaten concentriren wollen.

[Die Credite für die Marine-Geiſtlichen.] Der Marine-Miniſter erklärte bei der Discuſſion über die Marine-Geiſtlichen und heute im Budget-Ausſchuß, daß er die Wiederherſtellung der Credite für die Geiſtlichen der Marine-Arſenale, welche die Kammer geſtern ſtrich, verlangen werde. Was die Frage betreffs der Armeegeiſtlichen anbelangt, ſo beſtätigt es ſich, daß die Regierung von dem Senat verlangen will, daß er die Credite für dieſelben wieder herſtelle. Ein Theil der Miniſter war dagegen, aber der Marſchall Mac Mahon ſprach ſich mit ſolcher Entſchloſſenheit für die Aufrechthaltung der Garniſonsprediger aus, daß die Miniſter darauf einlenkten.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 11. Nov. [Reiſe des Kaiſers.] Die neueſte Nummer des „Staats-Anz." publicirt jetzt das Reiſe-Programm, welches die „Bresl. Ztg." ſchon früher veröffentlicht hat und wonach Se. Majeſtät der Kaiſer am 15. Nov. Nachmittag 1¼ Uhr Berlin verläßt, in Sagan nächtigt, am 16. Nov. Abends 7½ Uhr in Pleß eintrifft, 17. und 18. Jagden, am 19. Nov. 10 Uhr Morgens von Pleß, Abends 5 Uhr von Breslau abreiſt und ungefähr 10¾ Uhr in Berlin eintrifft. Wir ſchöpfen aus dieſer Publication des „Staats-Anz." die Hoffnung, daß Sr. Majeſtät Geſundheitszuſtand ein derartiger iſt, daß der Reiſe vorausſichtlich kein Hinderniß entgegenſteht.

Angekommen: Se. Durchl. Prinz v. Schöneich-Carolath aus Mellendorf. Ihre Durchleucht Prinzeſſin v, Schöneich-Carolath a. Mellendorf. (Fremdenblatt.)

[Von Herrn Abg. Dr. Lasker] geht der „N.-L. C." folgende Erklärung zur Veröffentlichung zu:

„In einem mir ſoeben zugeſendeten Separat-Abdruck eines Artikels der „Schleſiſchen Volkszeitung" — betitelt: „Flugblatt für ganz Deutſchland. Verwaltungsräthe und Actiengeſellſchafts-Directoren im Parlament von Dr. R. Meyer" — leſe ich folgenden Satz: „Auch Herr Lasker hat durch ſeine Angriffe auf einige Dilettanten im Jahre 1873 den wirklich gefährlichen Gründern einen gewaltigen Dienſt erwieſen und, wie es ſcheint, nicht ohne dafür belohnt zu werden. Er behauptete 1873, niemals als Rechtsanwalt mit Gründern zu thun gehabt zu haben, und nun ſtellt ſich heraus, daß er bereits 1872 der Disconto-Geſellſchaft ein Gutachten über die Verhältniſſe der Rumäniſchen Eiſenbahn-Actien-Geſellſchaft und ihres Gründers Strousberg gemacht hatte und — wie die „Staatsbürger-Zeitung" ſagt — mit 6000 Mark honorirt erhielt. Ein ſolches Honorar ſieht mindeſtens verdächtig aus."

Hiergegen erkläre ich:

„Im November 1872 wurde ich von dem Aufſichtsrath der Rumäniſchen Eiſenbahn-Actien-Geſellſchaft in einer Streitſache gegen Strousberg um dasjenige Rechtsgutachten erſucht, über welches ich Anfang dieſes Jahres in der Unterſuchungsſache wider Gehlſen in öffentlicher Verhandlung Zeugniß abgelegt habe. Im Februar 1873 habe ich das Gutachten abgegeben. Lange darauf, ich glaube Ende 1873 oder Anfangs 1874, erhielt ich von dem damaligen hieſigen Rechtsanwalt, jetzigen Reichs-Oberhandelsgerichts-Rath Herrn Wiener, als Vertreter des Aufſichtsraths, für die Anfertigung jenes Gutachtens Einhundert Thaler zugeſchickt. Lasker."

—d. **Breslau,** 10. Novbr. [Bezirks-Verein der Ohlauer Vorſtadt.] Die zahlreich beſuchte Verſammlung vom 9. d. Mts. eröffnete der Vorſitzende, Director Seidel, mit einer Darlegung der gegenwärtigen Verhältniſſe des Stadttheaters. Kaufmann Kahlert will aus ſachverſtändiger Quelle erfahren haben, ein Director des Breslauer Stadttheaters müſſe täglich eine Einnahme von 800 Thlr. (!) haben, wenn er beſtehen ſoll; die Stadt würde wenigſtens 15,000 Thlr. jährlichen Zuſchuß zahlen müſſen. Baurath Studt führt aus, daß, wenn die Stadt das Theater übernehme, die Anforderungen des Publikums an daſſelbe ſehr groß werden würden. Die Verſammlung beſcheidet ſich dahin, abzuwarten, was die nunmehr gewählte ſtädtiſche Theater-Commiſſion beſchließen werde. — Polizei-Commiſſarius David gab hierauf ein eingehendes Referat über das Einwohner-Meldeamt. Nach längerer Debatte über dieſen Gegenſtand wurde faſt einſtimmig beſchloſſen, gleich dem Bezirksverein des nordweſtlichen Theiles der innern Stadt das königl. Polizei-Präſidium zu erſuchen, den § 4 der Verordnung dahin abzuändern, daß der Vermiether bei Anmeldungen ebenſo zu verfahren habe, wie bei Abmeldungen, d. h. nur das Familien-Oberhaupt anzumelden. Der Miether ſolle dann verpflichtet ſein, ſpeciell den Perſonenſtand ſeiner Familie anzumelden. — Einen weiteren Gegenſtand der Tagesordnung bildete eine Beſprechung der Stadtverordneten-Wahlen. Im Vereinsbezirk ſind Stadtverordnete zu wählen und zwar in der 3. Abtheilung des 30. Wahlbezirks (bisheriger Stadtv. Director Dr. Fiedler), in der 3. Abth. des 31. Wahlbezirks (bisheriger Stadtv. Dr. Aſch) und in der 3. Abth. des 32. Wahlbezirks (bisheriger Stadtverordneter, Fabrikbeſitzer Ernſt Hofmann). Die Herren Dr. Honigmann und Dr. Steuer haben nun, wie der Vorſitzende mittheilt, durch Schreiben den Bezirks-Verein der Ohlauer Vorſtadt erſucht, ſich bei der Bildung eines Comite's für die bevorſtehenden Stadtverordneten-Wahlen durch Abſendung von 3 Mitgliedern betheiligen zu wollen. Der Vorſitzende hält dafür, daß die Wahl von Stadtverordneten ohne Rückſicht auf das politiſche Wahl-Comite nur allein den Bezirksgenoſſen zuſtehe. Stadtv. Storch: Das politiſche Comite hat, ſeitdem in den Bezirksvereinen das communale Leben zum Theil ziemlich lebhaft erwacht iſt, das Peinliche der Lage gefühlt, allein für die Stadtverordneten-Wahlen zu wirken. Es hat deshalb beſchloſſen, die Bezirksvereine zu dieſer Thätigkeit heranzuziehen. Redner erſucht, das Schreiben nicht von der Hand zu weiſen. Von den verſchiedenſten Seiten wird dafür plaidirt, der Bezirksverein möge ſelbſtſtändig vorgehen. Vornehmlich aus dem Grunde ſei der Bezirksverein gegründet worden, die communalen Wahlen, ſo weit ſie ſeinen Bezirk berühren, in die Hand zu nehmen. Der Verein müſſe ſeine Leute am beſten kennen, welche ſich zu Stadtverordneten qualificiren. Nach längerer Debatte wurde mit großer Majorität beſchloſſen, genanntes Schreiben abzulehnen. Vom Vorſtande wurden hierauf zu Stadtverordneten vorgeſchlagen: Für den 30. Wahlbezirk Director Dr. Fiedler, für den 31. Wahlbezirk Dr. Aſch und für den 32. Wahlbezirk Fabrikbeſitzer E. Hofmann. Vom Ingenieur Thiel wird an Stelle des Herrn Dr. Aſch Zimmermeiſter Mielſch, von anderer Seite Kaufmann Albert Sindermann und von Herrn Wohlauer an Stelle des Fabrikbeſitzers E. Hofmann Herr Th. Hofferichter in Vorſchlag gebracht. Stadtv. Storch ſpricht für Wiederwahl des Herrn Dr. Aſch. Derſelbe habe ſich durch ſeine Befähigung, Erfahrung und Thätigkeit als Stadtverordneter beſonders hervorgethan. Es müßten doch wenigſtens die Gründe angegeben werden, warum derſelbe abgethan werden ſolle. Bei der folgenden Abſtimmung wird Director Dr. Fiedler einſtimmig, Dr. Aſch

mit Majorität und Fabrikbeſitzer E. Hofmann faſt einſtimmig als Stadtv.-Candidat aufgeſtellt. (Die Candidatur des Herrn Th. Hofferichter wurde zurückgezogen, Zimmermeiſter Mielſch und Kaufm. Alb. Sindermann erhielten nur wenige Stimmen.) — Der Fragekaſten enthielt einen Antrag, das königl. Polizei-Präſidium zu erſuchen, daſſelbe möge für das 6. und 7. Polizei-Commiſſariat eine Polizeiwache errichten. Der Antrag wurde motivirt durch den Hinweis auf die Unzulänglichkeit der Schutzmannſchaften für die Ohlauer-Vorſtadt. Fabrikbeſitzer E. Hofmann empfiehlt, an geeigneter Stelle dahin vorſtellig zu werden, daß die Polizeimannſchaften in Breslau überhaupt verdoppelt werden. Redner begründet ſeinen Antrag durch den Hinweis auf die bekannten Vorgänge auf der Adalbertſtraße. Director Dr. Fiedler wünſcht den Antrag des Vorredners dahin modificirt, daß an das königl. Polizei-Präſidium die Bitte gerichtet werde, vor dem Ohlauer-Thore die Polizeimannſchaften zu vermehren. Wegen vorgerückter Zeit wurde indeß die Beſchlußfaſſung über dieſe, wie über die folgenden Fragen bis zur nächſten Verſammlung ausgeſetzt.

m. **Sprottau**, 9. Novbr. [Regulirung der Sprotta. — Kirchliches. — Feſtliches. — Theater.] Ein für den dieſſeitigen Kreis bedeutungsvolles Unternehmen iſt die ſeit ca. zwei Monaten begonnene Regulirung des Sprottabruches, an die ſich die Melioration des ähnlich benannten Bruchthales von Zeisdorf bis zur Ottendorfer reſp. Primkenauer Grenze ſchließen wird. Schon vor Ausbruch des ſiebenjährigen Krieges wurden daſelbſt einige Arbeiten in Angriff genommen, ſpäter aber wegen der Kriegsunruhen ſiſtirt und nachher in Folge eines gewiſſen Indifferentismus Seitens der Intereſſenten zu einem geringen Theile fortgeſetzt und vollendet. Jetzt ſind ca. 200 Arbeiter auf der Strecke mit Verbreiterung, Grade- und Tieferlegung des Sprottafluſſes beſchäftigt und wenngleich durch die eintretende größere Kälte eine gewiſſe Unterbrechung unvermeidlich iſt, ſo wird es einerſeits doch möglich ſein, die Regulirungs-Arbeiten vorläufig bis zur Waltersdorf-Neuthauer Grenze zu beendigen, andererſeits einem Theile der Arbeiter in den Wintermonaten durch Einfüllen der alten Flußläufe ꝛc. Unterhalt zu gewähren. Mehrfach iſt über die beim Bau aufgefundenen Hölzer, unter denen ſich mächtige Eichenſtämme befinden, geſtritten worden; indeſſen hat die Annahme ihre Begründung, daß dieſe Stämme, denen unteres Ende eine regelrechte Schnittfläche erkennen läßt, angeſchwommen, nicht weiter beachtet und im tiefen Moorboden verſunken ſind. Körpertheile von Säugethieren hat man ebenfalls gefunden, — In der kürzlich ſtattgefundenen Sitzung des evangeliſchen Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung erhielt nach Dechargirung der Rechnungen pro 1875 Verſammlung davon Kenntniß, daß die königliche Regierung die Erhöhung der Kirchenſteuer um 25 pCt. der Klaſſen- und Einkommenſteuer genehmigt hat. Sodann wurde zur Ausloosung von 6 Mitgliedern des Kirchenraths und 12 Mitgliedern der Gemeindevertretung geſchritten. Die Aufforderung zur Einzeichnung der Namen der wahlberechtigten Mitglieder der evangeliſchen Gemeinde ſoll an den nächſten vier Sonntagen geſchehen, die Wahlliſte 14 Tage ausliegen und der Wahlact am 7. Januar vorgenommen werden. (Der vorgelegte Etat der Firationskaſſe wies in der Einnahme 10,921 Mark, in der Ausgabe 10,493 Mark nach und iſt der Ueberſchuß zur Zurückzahlung eines aus der Kirchenkaſſe entlehnten Vorſchuſſes beſtimmt. Bei Beſprechung über die eventuelle Verlegung des Finanzjahres reſp. den Beginn deſſelben am 1. April wurde dieſe Maßregel als eine Nothwendigkeit erkannt. — Seit den letzten Jahren haben die hieſigen Etabliſſements für Brückenwaagenbau, deren es jetzt vier am Orte giebt, einen erheblichen Aufſchwung genommen. Das älteſte und größte Etabliſſement, i. J. 1860 durch Herrn Schwenk gegründet, ſtellte kürzlich die 23,675. Brückenwaage zur Eichung und die zweitgrößte dieſer Fabriken, errichtet von Herrn Göllnitz, feierte am vorigen Sonnabende die Fertigſtellung der 10,000. Brückenwaage durch ein kleines Feſt, welches der Fabrikherr im Gaſthofe zum Hirſch veranſtaltet hatte. — Mit künftigem Dinstag beginnt hier eine Reihe dramatiſcher Vorſtellungen, veranſtaltet durch die Reindel'ſche Geſellſchaft.

Δ **Steinau a/O.**, 10. Nov. [Gewerbeverein. — Unglücksfall. — Uebelſtand. — Stadtverordneten-Sitzung. — Diebſtähle.] In letzter Sitzung des hieſigen Gewerbevereins ſprach Herr Diakonus Geisler über die Schöpfungen Strousbergs, über ſeinen Fall und den jetzt ſchwebenden Prozeß. Hierauf machte der Vorſitzende des Vereins, Herr Dr. Stern, die Anweſenden mit dem Inhalt einer Petition an den Reichskanzler bekannt. Dieſelbe betrifft die gewünſchte Verlängerung reſp. Fortdauer der Eiſenzölle. Dieſe Petition wurde von mehreren Anweſenden unterſchrieben. Nächſtdem acceptirte die Verſammlung den eingebrachten Vorſchlag, daß ein Wanderlehrer (Seitens des Vereins für Volksbildung in Breslau) im Januar künftigen Jahres hierſelbſt einen Vortrag halte. Zum Schluß der Sitzung kündigte Hr. Pfarrer Hoffmann für nächſten Vereinsabend einen Vortrag an. — Vor wenigen Tagen paſſirte ein Knecht eines benachbarten Gutsbeſitzers mit ſeinem Geſpann eine ſogenannte Unterführung zwiſchen hier und Raudten, als gerade ein Güterzug über ihn dahinbrauſte. Der Knecht wurde in Folge eines Seitenpralls der erſchreckten Pferde von ſeinem jedenfalls unſicheren Sitze herabgeworfen und hatte dabei das Unglück, ſo ungünſtig zu fallen, daß er in kurzer Zeit eine Leiche war. Er vermochte zwar nach dem Fall nochmals den Wagen zu beſteigen, fühlte ſich aber kurz darauf ſo unwohl, daß er in die Behauſung des nächſten Arztes gefahren werden mußte. Dort angelangt, verſchied er ſofort in den Händen des Arztes. Jedenfalls mögen bedeutende innere Verletzungen den ſchnellen Tod herbeigeführt haben. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder. — Der Sohn eines hieſigen Kaufmanns ſchwebte vor wenigen Tagen auf hieſigem Bahnhof in großer Gefahr. In Folge der unterirdiſchen, anfänglich feuchten Wohnung des hieſigen Bahnhof-Reſtaurateurs wurde von Seiten der Verwaltung die Anlage eines Canals an der Nordſeite des Hauſes angeordnet und auch ausgeführt. In Folge dieſes Baues ſind vor den Fenſtern tiefe Oeffnungen im Mauerwerk entſtanden, wodurch den Wohnungsräumen das Licht zugeführt wird. Leider hat man vergeſſen, dieſe 9 bis 10 Fuß tiefen Löcher ungefährlich zu machen, was durch eine einfache Vergitterung, wie ſolche an der Weſtſeite angebracht iſt, bewirkt werden konnte. Dieſe bewußten Oeffnungen können umſomehr gefährlich werden, da an dieſer Seite des Gebäudes faſt bei jedem ankommenden Zuge Droſchken ꝛc. halten und beſonders Abends Pferde leicht verunglücken können. Unſer Knabe wurde von einem vorüberfahrenden Pferde etwas rückwärts gedrängt und ſtürzte kopfüber in dieſen tiefen ausgemauerten Canal. Zum Glück kam derſelbe auf wunderbare Weiſe mit einer tüchtigen Beule am Hinterkopfe davon. Wir wollen wünſchen, daß dieſem Uebelſtande recht bald abgeholfen werde — um ferneren Unglücksfällen vorzubeugen. — In dieſen Tagen gelang es der hieſigen Polizei, einen vor kurzer Zeit in Geiſendorf angeſiedelten Pelzmarder zu ertappen. Derſelbe hatte vergeſſen, auf einem unbeaufſichtigten Wagen einen ihm nicht gehörigen Pelz liegen zu laſſen. Merkwürdiger Weiſe hatte der Dieb einen eigenthümlichen Platz als Aufbewahrungsort gewählt. Der ſofort nachforſchende Polizeibeamte fand den geſtohlenen Pelz in einem Schweinſtalle. — Der Kutſcher reſp. Knecht eines benachbarten Gutsbeſitzers war beauftragt, für gelieferten Spiritus vom betreffenden Conſumenten Geld in Empfang zu nehmen, was auch geſchehen iſt, doch Geld und Knecht ſah man nicht mehr wieder. Der treuloſe Knecht hatte vorgezogen, mit der in Empfang genommenen Summe (wie uns mitgetheilt wird, 600 Mark) das Weite zu ſuchen. Pferde und Wagen wurden vor einem Gaſthofe der Nachbarſtadt Lüben ohne Kutſcher aufgefunden. Möge es auch in dieſem Falle der Polizei gelingen, des Gauners mit dem entwendeten Gelde recht bald habhaft zu werden.

Canth, 9. Nov. [Zur Tageschronik.] In dem benachbarten Dorfe Landau ſchlug am Montag der Pferdeknecht Carl Schmidt in Folge eines Wortwechſels den Arbeiter Carl Erbe mittelſt eines dicken Zuberſteckens ſo unglücklich über den Kopf, daß derſelbe nach circa 11 Stunden an der erhaltenen Verletzung verſtarb. Der Thäter iſt bereits der Königlichen Staats-Anwaltſchaft zu Breslau übergeben worden. — Auf Requiſition der Königlichen Staats-Anwaltſchaft zu Wohlau wurde am 8. d. Mts. der Arbeiter Zimmermann aus Sachwitz wegen Unzucht an einem 6jährigen Kinde verhaftet. — Am 8. d. M. ſchoß ſich ein Kutſcher in Meeſendorf, welcher auf Wilddieberei ausging, mit einer Doppelflinte den Daumen von der linken Hand ab. (Bote.)

⊙ **Zobten am Berge**, 11. Novbr. [Sammelwuche. — Stadtverordneten-Wahlen.] Die „Sammelwuche" unterm Strich der „Breslauer Zeitung" hat hier wegen ihres köſtlichen Humors viel Freude bereitet, insbeſondere da dieſe Mundart um den Zobtenberg faſt ausſchließlich geſprochen oder doch mindeſtens verſtanden wird; außerdem aber auch die geſchilderten Perſonen und Verhältniſſe (ſo die wahrhaft claſſiſche Beſchreibung des Auszugs der Bürgerſchützen!) auch in unſerm Orte ihre Pendants finden. — Die drei Nummern der Zeitung wandern von Haus zu Haus und wurde die „Sammelwuche" im Gnerlich'ſchen Lokale während der Bibelſtunde — im Winter die Kneip- und Plauderſtunden von 5 bis 7 Uhr Abends — jedesmal vor einem ſehr zahlreichen Auditorium vorgetragen. — Am erſten Abend ſandte die Geſellſchaft ein Beglückwünſchungs-Telegramm an den Dichter, Herrn Director Dr. Robert Röſſler in Striegau, worauf noch an demſelben Abend ein humoriſtiſcher Dank einging. Die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen ſtehen bevor und rüſten ſich Ultramontane und Liberale zum Kampfe; ſoweit ſich die Situation jetzt ſchon überſehen läßt, werden auch diesmal die Liberalen Sieger bleiben.

** **Oels**, 10. Nov. Am 8. d. M. feierte der Guſtav-Adolph-Verein der Oels-Bernſtädter Diöceſe ſein Jahresfeſt in Allerheiligen. Die Feier wurde früh 10 Uhr mit einem Gottesdienſt in der feſtlich geſchmückten Kirche eröffnet. Herr Paſtor Schön aus Jackſchönau hatte freundlichſt die Feſtpredigt übernommen, welcher er Pſalm 90, 14—17 zu Grunde gelegt hatte. Der Inhalt des Klingelbeutels und die Sammlung an den Kirchthüren bereicherten die Kaſſe um 66 Mark 56 Pf. — Nach dem Gottesdienſt verſammelten ſich die Mitglieder und Freunde des Vereins im Schullocal. Zuerſt berichtete Herr Propſt Thielmann aus Oels über die diesjährige Generalverſammlung des ſchleſiſchen Hauptvereins in Waldenburg. Hieran ſchloß ſich der Commiſſions-Bericht über die Jahresrechnung. Es betrug die Einnahme 1390 Mark 63 Pf., Ausgabe 671 Mark 13 Pf., Beſtand 719 Mark 50 Pf. Von dem Beſtande werden ſtatutengemäß ⅔ an den Hauptverein in Breslau geſendet. Das vom Verein zur ſelbſtſtändigen Vertheilung kommende Drittel von 240 Mark wurde nach Beſchluß der Verſammlung in folgender Art vertheilt: Für die Liebesgabe wurden wie gewöhnlich 60 M., für die Confirmanden-Anſtalt in Reinerz und Biſchdorf, den Kapellenbau in Schömberg-Grüſſau und Groß-Strehlitz je 45 Mark beſtimmt. — Zur Hauptverſammlung pro 1877 in Creutzburg wurden als Deputirte Herr Kreis-Gerichts-Rath Kleinwächter und Herr Propſt Thielmann und als Stellvertreter Herr Paſtor Täsler aus Schmollen gewählt. Zuletzt wurde beſchloſſen, das Jahresfeſt des Vereins in Zukunft ſtets im Monat September und zwar im Jahre 1877 in Oels abzuhalten.

—ω— **Kattowitz**, 10. Novbr. [Ergänzungswahlen zum Kreistage. — Stadtverordneten-Verſammlung.] In Gemäßheit der §§ 104 und 108 der Kreisordnung hatten ſich geſtern Abend die Mitglieder des Magiſtrats und des Stadtverordneten-Collegiums unter dem Vorſitze des Bürgermeiſters Rüppell zu einer gemeinſamen Sitzung vereinigt, um die Ergänzungswahlen der ſtädtiſchen Kreistags-Abgeordneten zu vollziehen. Es wurden neu- reſp. wiedergewählt die Herren Bürgermeiſter Rüppell, prakt. Arzt Dr. Goldſtein, Kaufmann S. Königsberger, Maurermeiſter Julius Haaſe, doch hören wir, daß gegen das Wahlverfahren gehörigen Orts Proteſt wegen begangener Formfehler eingelegt worden iſt. Die im Anſchluß an den Wahlact anberaumte Stadtverordnetenſitzung bot nichts Intereſſantes und bleibt nur zu regiſtriren, daß ein Vertrag mit dem Hausbeſitzer S. Wiener hinſichtlich der Benutzung des Grundmannſtraßen-Canals genehmigt wurde, ohne daß derſelbe zur Verleſung gelangte. Außerdem wurde aber auch der Verſammlung die Mittheilung unterbreitet, daß ſich das Reichsbank-Directorium nicht in der Lage befinde, eine Bankſtelle in Kattowitz zu errichten, weil es auf Grund der angeſtellten Ermittelungen ein Bedürfniß dazu nicht anzuerkennen vermöge.

!! **Laurahütte**, 10. Nov. [Präparandenſchule und Vorbildung.] Aus dem hieſigen, tüchtigen Lehrerſtande befaſſen ſich zwei Hauptlehrer, die Herren Nitſchke und Novinski, ſeit längerer Zeit mit der Vorbereitung von Präparanden nach einem einheitlichen Plane in wöchentlich 20 aparten Stunden und dem gewöhnlichen Schulunterricht. Auch Muſik, Latein und Franzöſiſch ſind dem Plane einverleibt. Der Vorbereitungsanſtalt iſt der ſimultane Charakter gewahrt und ihr von der Königlichen Regierung zu Oppeln die Beſtätigung ertheilt. Mit welcher Municifenz dieſelbe Regierung derartige Anſtalten unterſtützt, geht aus der Thatſache hervor, daß ſie jedem der der Anſtalt gegenwärtig angehörigen 8 Zöglinge in dieſem Jahre ein Geſchenk von 50 Mark auszahlen ließ. — Soweit die Kenntniß des Referenten reicht, iſt die Präparanden-Anſtalt der Herren Nitſchke und Novinski zu Laurahütte die einzige im Induſtriebezirke — eine ganz auffallende Erſcheinung für die große, bevölkerte Gegend, wo der herrſchende Lehrermangel längſt durch Gründung von Präparandenſchulen auf Entfernung dieſes Uebelſtandes hätte hinwirken ſollen.

Handel, Induſtrie ꝛc.

Berlin, 9. Novbr. [Verſicherungs-Geſellſchaften.] (Der Cours verſteht ſich in Mark per Stück franco Zinſen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinſchuſſes.)

Name der Geſellſchaft.	Div. pr 1874.	Div. pr 1875.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Verſ.-G.	56	65	1000 Thl	20%	8200 G.
Aachener Rückverſich.-Geſ.	42½	45	400 „	„	1910 G.
Berl. Land- u. Waſſertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	790 B.
Berl. Feuer-Verſich.-Anſtalt	22½	30	1000 „	„	2075 bez. G.
Berl. Hagel-Aſſecuranz-Geſ.	58	16½	1000 „	„	705 B.
Berl. Lebens-Verſich.-Geſ.	24	24⅓	1000 „	„	2150 G.
Colonia, Feuer-Verſich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6353 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1990 G.
Deutſche Feuer-V.-G. zu Berlin	5	8	1000 „	„	765 G.
Deutſche Transport-Verſich.-Geſ.	5	12½	1000 „	„	875 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Geſ.	35	50	1000 „	10%	1125 G.
Düſſeldorfer allg. Transport-V.-G.	14	48	1000 „	„	1050 G.
Elberfelder Feuer-Verſich.-Geſ.	37½	37½	1000 „	20%	3645 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	12	1000 „	„	960 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	10	500 „	„	465 G.
Gladbacher Feuer-Verſich.-Geſ.	10	13⅓	1000 „	„	1550 G.
Kölniſche Hagel-Verſich.-Geſ.	15	3¼	500 „	„	331 B.
Kölniſche Rückverſich.-Geſ.	10	11⅔	500 „	„	420 G.
Leipziger Feuer-Verſich.-Geſ.	96	96	1000 „	„	7250 G.
Magdeburger Allg. Verſich.-Geſ.	4⅔	6	100 „	voll	285 G.
Magdeburger Feuer-Verſ.-Geſ.	31	30½	1000 „	20%	2350 bez. G.
Magdeburger Hagel-Verſich.-Geſ.	0	0	500 „	„	309 G.
Magdeburger Lebens-Verſich.-Geſ.	6	9	500 „	„	310 B.
Magdeburger Rückverſich.-Geſ.	11½	11⅓	100 „	voll	485 G.
Mecklenb. Leb.-Verſich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	295 G.
„Nationale", Lebens-Verſich.-Geſ. zu Berlin (6% Oblig.)	6	6	200 „	„	100 G.
Niederrh. Güter-Aſſec.-G. zu Weſel	50	36	500 „	10%	750 G.
Nordſtern, Lebens-V.-G. zu Berlin	7¼	8	1000 „	20%	—
Oldenburger Verſich.-Geſ.	0	5	500 „	„	300 B.
Preuß. Hagel-Verſich.-Geſ.	13	13	500 „	„	330 B.
Preuß. Lebens-Verſich.-Geſ.	8	6	500 „	„	285 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	19	18	400 „	25%	765 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	17½	1000 Fl.	10%	530 B.
Rheiniſch-Weſtfäliſcher Lloyd	16	18	1000 Thl	„	530 B.
Rheiniſch-Weſtfäl. Rückverſich.-Geſ.	12	14	500 „	„	200 G.
Sächſiſche Rückverſich.-Geſ.	40	50	500 „	5%	250 B.
Schleſiſche Feuer-Verſich.-Geſ.	17	20	1000 u. 500	20%	730 B.
Thuringia, Verſich.-G. zu Erfurt	0	5	1000 „	„	1115 B.
Union, allg. deutſche Hagel-Verſich.-Geſ. in Weimar	15	6	500 „	„	325 B.
„Victoria zu Berlin, Allgem. Verſ.-Actien-Geſ.	23	25	1000 „	„	1810 B.

Berlin, 10. Novbr. Die auch die Eventualität eines Krieges ins Auge faſſende Rede des Lord Beaconsfield, bei Gelegenheit des Lordmayorbankets, gab der Börſe neue Nahrung für ihre ſchon geſtern an dieſer Stelle erwähnten Reflexionen. Es konnte daher nicht ausbleiben, daß die Befürchtung, die Entwickelung der Ereigniſſe könne einen anderen Gang nehmen, als nach dem Bisherigen anzunehmen ſei, auf den Verkehr einen recht verſtimmenden Eindruck ausübte. Der Umfang des Geſchäftes war indeß ſo gering, daß das Hauptcriterium der matten Tendenz nur in einer generellen, faſt ſämmtliche in den Verkehr getretenen Effecten umfaſſenden Coursreduction zu ſehen war. So hatten die internationalen Speculationspapiere mit Einbußen von ca. 3 Mk. eröffnet; ſpäter trat wohl eine geringe Beſſerung ein, nichts deſtoweniger behielten die gegen geſtern herabgeſetzten Courſe das Uebergewicht. Für öſterreichiſche Nebenbahnen iſt die in letzter Zeit aufgetretene Vorliebe wieder bedeutend geſchwunden und das zum Verkauf geſtellte Material konnte nur unter Coursrückgängen placirt werden. Hauptſächlich waren Galizier, Rudolfsbahn und Kaſchau-Oderberger angeboten. Auch die localen Speculationseffecten haben Courseinbußen erlitten, überdies war der Verkehr in dieſen Werthen ſehr gering. Dortm. Union behauptete ſich ziemlich gut. Disconto-Commandit 112,60 ult. 112½—¼, Dortmunder Union 9,10, Laurahütte 69,60, ult. 69,75 bis 69,60. Die ausländiſchen Staatsanleihen ſetzten in matter Stimmung ein und vermochten auch trotz einer allerdings ſchnell wieder verſchwindenden Beſſerung nicht das geſtrige Coursniveau zurück zu gewinnen. In öſterreichiſchen Renten und 1860er Looſen war der Verkehr nicht ganz geringfügig und ebenſo gingen Italiener ziemlich lebhaft um. Türken blieben ganz vernachläſſigt. Für ruſſiſche Werthe prävalirte das Angebot und betheiligten ſich faſt durchweg alle Deviſen am Rückgange. 5proc. Anleihen wurden pro ult. November zu 84 à 84¼ à 84 gehandelt. Preuß. und andere deutſche Staatspapiere unbelebt und wenig verändert. Ebenſo blieben die Eiſenbahn-Prior. bei ſehr geringem Verkehr meiſt unverändert. Auf dem Eiſenbahn-Actienmarkte drückte das vorwaltende Angebot auf die Courſe. Hauptſächlich waren hiervon die ſchweren Eiſenbahn-Actien getroffen, wogegen leichte Actien ſich wegen großer Geſchäftsſtille in den Courſen beſſer hielten. [illegible] Stamm-Prioritäts-Actien waren gedrückt und weichend, Bankactien wenig [illegible], ſüddeutſche Bodencredit höher und in guter Frage, Ritterſchaftliche Privatbank ſteigend, Spritbank Wrede belebt, Hannoverſche Bank beſſer, Mecklenburgiſche Hypothekenbank in regem Verkehr, Berliner Handelsgeſellſchaft zu ermäßigtem Courſe in Poſten begehrt, Preußiſche Bodencredit ſchwächer, Deutſche Bank niedriger, Centralbank für Bauten ebenfalls nachgebend, Induſtriepapiere meiſt ganz geſchäftslos. Chemnitzer Bauverein geſucht, auch Schering chemiſche Fabrik beliebt. Sentker begehrt, Berliner Eiſenbahnbedarf höher, Norddeutſcher Eiſenbahnbedarf ſchwach behauptet, Schwartzkopff beliebt und anziehend. Siegena beſſer. Rhein-Naſſau feſt.

Um 2½ Uhr: Matt. Credit 239,50, Lombarden 131,50, Franzoſen 426,50, Reichsbank 153, Disconto-Commandit 112,25, Dortmunder Union 9,10, Laurahütte 69,60, Cöln-Mindener 101,25, Rheiniſche 111,75, Bergiſche 79, Rumänen 14,60, Türken 9,62.

Wien, 10. Nov. [Wochenausweis der geſammten Lombardiſchen Eiſenbahn] vom 28. October bis zum 3. Novbr. 1,555,272 Fl., gegen 1,538,943 Fl. der entſprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mehreinnahme 16,329 Fl.

Wien, 10. Nov. [Die Einnahme des italieniſchen Netzes] in der Woche vom 28. Octbr. bis zum 3. Novbr. betrug 880,099 Fl., die Mehreinnahme deſſelben 27,613 Fl., die Geſammt-Mehreinnahme des italieniſchen Netzes ſeit 1. Juli d. J. 579,547 Fl., die Geſammt-Mindereinnahme des öſterreichiſchen Netzes ſeit 1. Januar d. J. 174,816 Fl.

Rechtsgrundſätze des Reichs-Oberhandelsgerichts.

(Nachdruck verboten. Geſetz vom 11. Juni 1870.)

** **Leipzig**, 9. Novbr. Neue Rechtsgrundſätze des Reichs-Oberhandelsgerichts ſind folgende:

Wenn ein Capital, welches vertragsmäßig zu einem höheren als dem geſetzlichen Zinsſatze verzinſt werden ſollte, um deshalb zurückgegeben werden muß, weil der Vertrag wegen Unmöglichkeit der Erfüllung aufgehoben worden iſt, ſo findet, wenn der zur Rückgabe verpflichtete Contrahent dieſe verzögert, der § 3 des Reichsgeſetzes vom 14. November 1867 keine Anwendung, inhalts deſſen bei verzögerter Zahlung einer creditirten Forderung auch für die Zögerungszinſen der bedungene Zinsſatz, ſofern derſelbe höher iſt als der geſetzlich beſtimmte Procentſatz der Zögerungszinſen, maßgebend bleibt.

Wer außerhalb eines Contractverhältniſſes Schadenserſatz fordert, muß eine rechtswidrige Handlung des Beſchädigers, den Eintritt des Schadens und den urſächlichen Zuſammenhang beider nachweiſen. Das Preußiſche Allgemeine Landrecht ſtellt aber hierbei rechtliche Vermuthungen auf. So beſtimmt der § 25, Tit. 6, Theil I, daß, wer in der Ausübung einer unerlaubten Handlung ſich befunden, die Vermuthung wider ſich hat, daß ein bei ſolcher Gelegenheit entſtandener Schade durch ſeine Schuld verurſacht worden. Hierdurch iſt eine Präſumtion für den Cauſalzuſammenhang gegeben, nämlich die: wer eine unerlaubte Handlung ausübt, der muß ſich um dieſes unerlaubten Thuns willen gefallen laſſen, daß ein Schade, der nach den Umſtänden durch ſeine Handlung bewirkt ſein kann, als durch ſie thatſächlich bewirkt angeſehen und ihm deshalb zugerechnet wird. Demgemäß ſpricht das Geſetz nicht von dem durch das unerlaubte Thun, ſondern von dem „bei Gelegenheit deſſelben", d. h. in möglicher cauſaler Verbindung entſtandenen Schaden. Hieran iſt die Vorſchrift des § 26 geknüpft, welcher dahin zu verſtehen, daß derjenige Schade, dem ein Polizeigeſetz vorbeugen will, als durch deſſen Nichtbefolgung verurſacht anzuſehen iſt, wenn er nach den Umſtänden dadurch möglicherweiſe entſtanden ſein kann. Es braucht alſo in ſolchem Falle der Beſchädigte zur Begründung ſeines Schadensanſpruches weder zu zeigen, daß der Schade in Wirklichkeit durch das polizeigeſetzwidrige Verhalten bewirkt iſt, noch darzuthun, daß er vermieden ſein würde, wenn dem Polizeigeſetze genügt wäre.

Ein Rechtsſatz des Inhalts: „daß nur wiſſentlich falſche Angaben des Verſicherten den Verluſt des Anſpruches zur Folge haben", beſteht ebenſo wenig als ein Gewohnheitsrecht, wonach jede objectiv unrichtige Beantwortung einer der vom Verſicherungsnehmer zu beantwortenden Fragen die Nichtigkeit des Verſicherungsvertrages nach ſich zieht. Das Handelsgeſetzbuch ſelbſt hat für die Seeverſicherung im Art. 813 vorgeſchrieben, daß die von dem Verſicherungsnehmer bei dem Abſchluſſe des Vertrages gemachte unrichtige Angabe (im Gegenſatze zum bloßen Verſchweigen) den Vertrag ungiltig mache, ohne Unterſchied, ob die Anzeige wiſſentlich oder aus Irrthum, ob ſie mit oder ohne Verſchulden unrichtig gemacht iſt; ausgenommen wird nur der Fall, daß dem Verſicherungsgeber die Unrichtigkeit der Anzeige bekannt war. Dieſe Geſetzesbeſtimmung findet auf Aſſecuranzen anderer Art keine analoge Anwendung. Den Contrahenten ſteht es frei, die Folgen unrichtiger Angaben in dem Verſicherungsvertrage feſtzuſetzen, und Aufgabe des Richters iſt es, den Sinn und die Tragweite der contractlichen Verwirkungsbeſtimmungen zu prüfen und feſtzuſtellen.

Berlin, 10. November. [Productenbericht.] Roggen hat auch heute recht feſte Haltung bekundet und in den Terminpreiſen iſt eine weitere kleine Beſſerung erkennbar; aber das Geſchäft blieb äußerſt beſchränkt. Loco ſind nur die beſſeren Qualitäten gut verkäuflich. — Roggenmehl feſt. — Weizen beſſerte ſich etwas im Werthe bei recht beſchränktem Verkehr. Abgeber ſind beſonders für nächſte Sichten knapp geweſen. — Hafer loco etwas feſter, auch Termine ſind mehr begehrt worden und ſtellen ſich höher im Werthe. — Rüböl ſehr wenig belebt, doch recht feſt; Preiſe neigten zur Hauſſe. — Petroleum neuerdings beſſer bezahlt; Angebot knapp. — Spiritus niedriger in Folge der ungünſtigen Pariſer Courſe. Der Umſatz war leidlich rege.

Weizen loco 185—230 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner gelber märk. — M. ab Bahn bez., per April-Mai 214½—215 Mark bez., per October-November 206—207 Mark bezahlt, per November-December 206—207 Mark bezahlt. Gekündigt 1000 Centner. Kündigungspreis 206 Mark. — Roggen loco 153 bis 190 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ruſſ. 153—158 Mark ab Kahn bez., neuer ruſſiſcher 159—167 Mark bez., inländ. 185—190 M. ab Bahn bez., defecter neuer ruſſ. — Mark ab Bahn bez., per Frühjahr 161½ Mark bez., per October-November 158—158½ Mark bez., per November-December 158 bis 158½ M. bez., per December-Januar 158—158½ M. bez., per Januar-Febr. 159—159½ M. bez. Gekündigt 12000 Ctr. Kündigungspreis 158¼ M. — Gerſte loco 135 bis 180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 135 bis 175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, oſt- und weſtpreußiſcher 147—165 Mark bez., ruſſiſcher 135—152 Mark bez., pommerſcher 167—169 M. bez., ſchleſiſcher 155—169 M. bez., polniſcher — M. bez., galiziſcher 135 bis 152 M. bez., böhmiſcher 166 bis 169 M. bez., ungariſcher 140—150 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 156—157—156½ Mark bez., per Mai-Juni 158—158½ Mark bez., per October-November 151½ Mark bez., per November-December 150 Mark bez., December-Januar — Mark bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 152 M. — Erbſen: Kochwaare 166—200 Mark, Futterwaare 158 bis 165 Mark. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unverſteuert incl. Sack Nr. 0: —, — ,— M., Nr. 0 und 1: —, — ,— M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unverſteuert incl. Sack Nr. 0: 25,00—23,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 23,25 — 22,00 M., — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April-Mai 22,60 M. bez., per October-November 22,60—55 Mark bez., per November-December 22,50—55 M. bez., per December-Januar 22,50—55 Mark bez., per Januar-Februar 22,50—55 Mark. bez., per Februar-März 22,55 Mark bez., per März-April 22,55 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. Oelſaaten. Raps — M. bez., Rübſen — M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 71,3 Mark bez., per April-Mai 72,9—73 Mark bez., per October-November 71,6—71,7 M. bez., per November-December 71,6—71,7 Mark bez., per December-Januar 71,6—9 Mark bez. Gekündigt 200 Centner. Kündigungspreis 71,7 Mark. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 46,5 M. Br., per Oct.-Nov. 43,8—44,1 M. bez., per Nov.-Dec. 43,2—44—43,8 Mark bez., per December-Januar 43,1 Mark bez., per Januar-Februar 41,8—42,3 M. bez., Febr.-März 41 M. bez. Gekündigt — Bar. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 53 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „ohne Faß" — M. bez., per April-Mai 55,7—4—6 M. bez., per Mai-Juni 55,9—6—9 M. bez., per Octbr.-Novbr. 52,9—6—8 M. bez., per November-December 52,9—6—8 M. bez., per December-Januar — Mark bezahlt. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 52,8 Mark.

Berliner Börse vom 10. November 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	104,40 bz
do. de 1876	4	97 bz
Staats-Anleihe	4	97 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	94 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137,50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,90 B
Pfandbr. Berliner	4½	101,25 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	83 G
Pfandbr. Posensche neue	4	94,20 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	84,75 G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,75 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	95,20 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96 G
Rentenbriefe. Preussische	4	95,70 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98 bz
Rentenbriefe. Sächsische	4	96,90 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	96,90 bz
Badische Präm.-Anl.	4	117,25 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	120,10 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	108,75 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 250,60 G
Badische 35 Fl.-Loose 134 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,40 bz
Oldenburger Loose 132,50 G

Ducaten 9,73 bz	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20.33 bz	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,25 bz	Oest. Bkn. 165,20 bz
Imperials —	Russ. Bkn. 259,20 bz
Dollars 4,185 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102,25 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,20 bz
do. rückzb. à 110	5	105,60 bz
do. do. do.	4½	98,25 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,60 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100,25 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,10 bz
do. do. Pfandbr.	5	101,40 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,25 G
do. do. II. Em.	5	101,25 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	107,75 bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101,20 bz
do. 4½ do. do. m.110	4½	95,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	103 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	34,25 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	87 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	101,75 bzG
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	55,40-30 bz
(1./1.1./7. u. 1./4.1./10.)		1./4.1./10. 55,40 bz
do. Papierrente	4⅕	51,50 bz
(1./2.1./8. u. 1./5.1./11.)		1./5.1./11. 51,50 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	93 B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	97,60 bz
do. Credit-Loose	—	296 bz
do. 64er Loose	—	252 etbzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	146 bz
do. do. 1866	5	144 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	80,25 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	89,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	80 bzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	72,50 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64,90 B
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,80 bz
do. do. 1885	6	100,30 bzG
do. 5% Anleihe	5	102,50 bzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,50 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	101 bz
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	66,40 B
Rumänische Anleihe.	8	99,50 bz
Türkische Anleihe	5	10,10 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	66,70 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38 bzG
Türken-Loose 29,30 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,50 bz
do. III. v. St.3½g.	3½	85,50 bz
do. do. VI.	4½	97,75 bz
do. Hess. Nordbahn.	5	102,90 bz
Berlin-Görlitz	5	102,25 G
do.	4½	89,50 G
do. Lit C.	4½	86,25 G
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	95,50 bz
do. do. H.	4½	90,25 B
do. do. J.	4½	99,25 B
do. do. K.	4½	90 G
do. von 1876	5	97,90 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91 B
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	92,70 bz
do. V.	4	90,75 bzB
Halle-Sorau-Guben	5	100,40 G
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	101 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,25 G
do do. II. Ser.	4	95,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97 B
do do. III. Ser.	4	95,90 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	90,75 G
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99,40 G
do H.	4½	100,70 B
do. von 1869.	5	102 B
do. von 1873.	4	89,80 bz
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	—
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	100,50 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,20 G
Chemnitz-Komotau	5	86 B
Dux-Bodenbach	5	50 G
do. II. Emission	5	38,50 G
Prag-Dux	fr.	20,60 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	80 bzG
do. do. neue	5	78,70 B
Kaschau-Oderberg	5	55 bzB
Ung. Nordostbahn	5	51 etbzG
Ung. Ostbahn	5	47,30 G
Lemberg-Czernowitz	5	63 B
do. do. II.	5	64 G
do. do. III.	5	57 B
Mährische Grenzbahn	5	54,50 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	15,90 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	63 bz
Oesterr.-Französische	3	317,60 etbzG
do do. II.	3	303 B
do. südl. Staatsbahn	3	238,25 G
do. neue	3	237,50 etbzG
do. Obligationen	5	76,75 bzG
Warschau-Wien II.	5	94 G
do. III.	5	91 B
do. IV.	5	83,90 bz
do. V.	5	81 bz

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169,15 bz
do. do.	2 M.	3	168,40 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,365 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,20 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	7	253,90 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	258 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	164,90 bz
do. do.	2 M.	4½	163,70 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	18 G
Berg.-Märkische.	2	4	4	79,10 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	107 bzG
Berlin-Dresden	5	2½	4	21,20 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	26,50 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	178 G
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅔	3	4	80 bzB
Berlin-Stettin	9 11/12	9	4	120,40 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	71,10 bzG
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	69,25 bz
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	101,25 bz
do. Lit. B.	5	5	5	101 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	6,30 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	86,25 bzB
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	7,20 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	11 bzG
Kaschau-Oderberg	5	5	5	36,80 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	42,50 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	177,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	14 bz
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	105,25 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	263 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	99 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	97,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	134,75 bz
do. B.	12	10½	3½	126,25 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	428-26-27 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	203 B
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	132-31 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	22,90 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	107,70 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	45,50 bzG
Rheinische	8	8	4	112 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	91,10 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	8,60 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	14,40 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	22,50 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101 bzG
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	133,50 bz
Warschau-Wien.	10	7½	4	192,90 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	66,50 bzG
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	19,50 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	31 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	36,25 G
Märkisch-Posener	0	3½	5	66,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	68,10 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	94,75 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	73,75 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	169,50 bzG
Rumänier	8	8	8	62 etbzB
Saal-Bahn	2⅔	1⅓	5	21 G
Weimar-Gera	5	2½	5	21 G

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	20 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	44 G
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	17,7	4	154,50 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	69 bzG
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	82,50 bzG
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	98,25 bz
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	67,80 G
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	72,25 G
Coburg.Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68,25 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,50 bzG
Darmst. Creditbk.	10	6	4	102,90 bzG
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,50 etbzG
Deutsche Bank	5	3	4	81,50 bzG
do. Reichsbank	—	—	4½	153,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	93 bz
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	112,60 bz
do. ult.	12	7	4	112,25-2,25 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87,80 bzG
do. junge	6	5½	4	92 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	— —
Goth. Grundcredb.	9	8	4	101 bzG
Hamb. Vereins-B.	11⅑	9 4/9	4	117,50 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	102 bzG
Königsb.Ver.-Bank	5⅗	5¼	4	80,75 bz
Lndw.-B. Kwilecki	6⅔	6	4	62 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅔	7	4	108 bzG
Luxemburg. Bank	9	6½	4	96 B
Magdeburger do.	5⅓	5⅔	4	102,50 G
Meininger do.	4	3	4	71,40 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	19 B
Nordd. Bank	10	6¾	4	126,50 bz
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	98 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	46 G
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	241-39,50-4
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97 bzG
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	96 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,30 G
Sächs. Bank	10½	10	4	122,90 bzB
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	92,50 B
Schl. Bank-Verein	6	5	4	87,75 G
Schl. Vereinsbank	5	5	4	89,75 B
Thüringer Bank.	6	5	4	73 bzG
Weimar. Bank.	5¼	0	4	43,25 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	90 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	88,75 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	83,25 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4 B
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	58 G
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95 B
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	81,50 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	91,25 G
Hessische Bank	0	—	fr.	55,50 bz
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	88,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr.-Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	2,75 B

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	0	fr.	136,75 G
D. Eisenbahnb.-G.	6	0	4	7,10 bzB
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	13,25 G
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	0	fr.	4 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	123,25 G
Schles. Feuervers.	17	20	4	730 B
Donnersmarkhütte	4	3	4	20 B
Dortm. Union	0	0	4	9,10 bz
Königs- u. Laurah.	10	2	4	69,60 bz
Lauchhammer	0	0	4	23,10 G
Marienhütte	7⅔	8	4	70 etbzB
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	6,50 G
Redenhütte	0	0	4	6,25 bz
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	— —
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	79,50 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	87 B G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	38 G
Vorwärtshütte	1	0	4	12 G
Baltischer Lloyd	0	0	4	40,75 B
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	51,25 B
do. ver. Oelfabr.	5	1	4	44,50 B
Erdm. Spinnerei	4	1	4	14,50 B
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	4	4	46,25 bzB
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	11,50 B
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	29,25 bzG
Schl. Leinenind.	7½	8	4	72,10 etG
do. Porzellan	0	0	4	9,50 bz
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	72,75 B

[Prozeß Strousberg.] Wir tragen aus dem Prozeſſe noch die Schlußworte der Vertheidigung Strousbergs nach. Nachdem er die hauptſächlichſten Punkte der Anklage widerlegte, bemerkte er, er könne noch ſtundenlang über die Sache ſprechen, würde damit aber den Geſchworenen nur läſtig werden. Der geſunde Menſchenverſtand müſſe es ihnen ſagen, daß kein Grund zu ſeiner Verurtheilung vorhanden ſei. Wenn er nicht mit Thränen, nicht gebeugt vor ihnen erſcheine, ſo ſei es, weil das Gefühl ſeiner Unſchuld ihn aufrecht erhalte. Seinen Charakter könne man brechen — nicht beugen. Er fühle aber dennoch tief. Während der 12 Monate, die er hier verlebt, in denen Alles, was ihm lieb geweſen, zerſtört worden, wo er die Früchte eines arbeitsvollen Lebens vernichtet vor ſich ſah, wo er ſich aus hoher, bevorzugter Stellung bis in die Gefängnißzelle verſetzt ſah, in den ſchlafloſen Nächten, die er verlebt habe, da hätten ihm wohl Thränen Erleichterung ſchaffen können — er habe ſie aber nicht. Verloren habe er mehr als Jeder andere. Er ſtehe hier als Beitler, Frau und Kinder leben auf einem Gute, welches ihm früher gehörte, durch die Gnade des jetzigen Beſitzers, der ihnen bis zum December dort zu bleiben geſtattet hätte. Um dieſelbe Zeit höre auch die Unterſtützung aus ſeiner Concursmaſſe auf. Er habe fünf unverſorgte Töchter im Hauſe. Wer ihn näher kenne, der wiſſe, daß ſein Familienleben ein höchſt moraliſches ſei. Ob ihm auch Alles geraubt ſei — ſeine Frau, ſeine Kinder machten ihn glücklich. Wenn er die Freiheit ohne Schande erlange, fürchte er die Pflicht der Sorge für die Seinigen nicht. Er fürchte nur, daß, wenn er verurtheilt, ſie unverſorgt bleiben und den Vater mit Schande bedeckt ſehen müßten. Wenn nur der geringſte Zweifel an ſeiner Schuld bei den Geſchworenen beſtehe — dann könnten ſie den Kindern den Vater nicht nehmen. — Die Publicirung des Urtheils erfolgt bekanntlich am 14. November. Die Nachricht des „Journ. de St. Petersb.", daß Strousberg zu lebenslänglicher Deportation nach Sibirien verurtheilt ſei, ſcheint auf einer Verwechſelung mit dem Antrage des Staats-Anwalts zu beruhen.

♯ **Breslau**, 11. Nov., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geſchäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigen Zuſuhren und unveränderten Preiſen.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. ſchleſiſcher weißer 17,20 bis 19,20—21,60 Mark, gelber 17,10—18,60 bis 20,40 Mark, feinſte Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, höhere Forderungen erſchwerten den Umſatz, per 100 Kilogr. neuer 16,80 bis 18,00 bis 19,00 Mark, feinſte Sorte über Notiz bezahlt.

Gerſte nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. neue 14,40 bis 14,70 Mark, weiße 15,60—16,10 Mark.

Hafer in matter Haltung, per 100 Kilogr. neuer 13,90 bis 15,00 bis 15,70 Mark.

Mais ſchwach angeboten, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,70 Mark.

Erbſen wenig Umſatz, per 100 Kilogr. 16,00—17,00 bis 18,50 Mark.

Bohnen ſchwach preishaltend, per 100 Kilogr. 15,70—17,00—18,00 Mark.

Lupinen mehr zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken ſtärker angeboten, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark.

Oelſaaten ſchwach zugeführt.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinſaat	26	50	25	—	22	50
Winterraps	32	25	30	25	29	25
Winterrübſen	31	—	29	—	28	—
Sommerrübſen	29	25	27	25	26	25
Leindotter	26	75	25	50	22	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,30 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen matter, per 50 Kilogr. 9—9,50 Mark.

Kleeſamen ſchwach gefragt, rother unverändert, per 50 Kilogr. 50—58 bis 63—69 Mark, — weißer ruhig, per 50 Kilogr. 52—58—65—73 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee matter, per 50 Kilogr. 24—30—33 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 33 bis 34 Mark, neu 30—31 Mark, Roggen fein 28—29 Mark, Hausbacken 27—28 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 7,75 bis 8,75 Mark.

Meteorologiſche Beobachtungen auf der königl. Univerſitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 10. 11.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	— 1°,2	— 3°,6	— 4°,5
Luftdruck bei 0°	331''',48	332''',78	333''',96
Dunſtdruck	1''',40	1''',27	1''',16
Dunſtſättigung	78 pCt.	89 pCt.	88 pCt.
Wind	NO. 1	N. 1	NW. 2
Wetter	bedeckt.	trübe.	trübe.

Breslau, 11. Nov. [Waſſerſtand.] O.-P. 4 M. 88 Cm. U.-P. — M. 10 Cm.

Telegraphiſche Depeſchen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Carlsruhe, 10. Nov. Der Juſtizminiſter Grimm iſt im dreizehnten Reichstagswahlkreiſe wiedergewählt.

Wien, 10. Nov. Der von den Studenten anläßlich der Enthüllung des Schillerdenkmals dargebrachte Fackelzug verlief glänzend. Er beſtand aus ca. 1000 Fackeln und 100 Lampions. Beim Schillerplatze wurde ein kurzer Feſtſpruch gehalten, 2 Chöre wurden abgeſungen. Trotz des anhaltenden Schneefalls war die Theilnahme des Publikums groß.

Wien, 10. Nov. Andraſſys Mutter iſt heute früh geſtorben.

Brüſſel, 10. Novbr. Der „Nord" beſpricht die Rede Lord Beaconsfields. Er nennt ſie unbeſtimmt und weiſt auf den Widerſpruch hin, daß einerſeits das Loos der Chriſten thatſächlich verbeſſert, andererſeits die Unabhängigkeit der Türkei in einem Sinne, den ſie für andere Staaten habe, erhalten werden ſolle. Der „Nord" fragt, was denn aus dieſer Unabhängigkeit im engliſchen Programme geworden ſei. Der „Nord" erwähnt die Erklärung Beaconsfields über Englands Kriegsvorbereitung nnd fügt hinzu, Rußland halte ſeine Zuſtimmung zum engliſchen Programm aufrecht, es ſei unwahr, daß Rußland ſich anſchicke, gegen die Türkei ins Feld zu ziehen. Rußland fahre lediglich fort, gewiſſe Vorſichtsmaßregeln zu treffen, um nicht unverſehens überraſcht zu werden.

London, 10. Nov. „Reuter" meldet aus Cairo: Der Finanzminiſter wurde abgeſetzt und verhaftet, derſelbe werde beſchuldigt, gegen den Khedive agitirt und conſpirirt zu haben. Der Khedive ſelbſt habe ihn abgeholt und zur Haft gebracht; es herrſcht große Freude darüber. Die internationalen Gerichtshöfe hätten dem Antrag der internationalen Finanzcommiſſion auf Beſchlagnahme der Eiſenbahn-Einnahmen ſtattgegeben.

Petersburg, 10. Nov. Der Kaiſer und die Kaiſerin, ſowie der Großfürſt-Thronfolger und deſſen Gemahlin ſind geſtern Abend wohlbehalten in Moskau eingetroffen. Fürſt Gortſchakoff wird, wie der „Golos" erfährt, erſt am Mittwoch, den 15. c., in Petersburg eintreffen.

Konſtantinopel, 10. Nov. Die Regierung hat die Errichtung eines allgemeinen ſtatiſtiſchen Bureaus beſchloſſen und den früheren General-Secretär des Petersburger ſtatiſtiſchen Congreſſes, Puslovski, aufgefordert, die Organiſation und Leitung deſſelben zu übernehmen.

Belgrad, 10. Nov. Die ſerbiſche Regierung theilte den Vertretern der Großmächte officiell mit, die Türken hatten Exploſions-Geſchoſſe verwendet. Eine Abtheilung Tſcherkeſſen plünderte vorgeſtern trotz der Waffenruhe die Ortſchaft Tabakowat. Die ſerbiſchen und türkiſchen Vertreter in der Demarcations-Commiſſion erhielten eine conſultative Stimme.

(Aus L. Hirſch' Telegraphen-Bureau.)

Wien, 10. Novbr. Das „Tagblatt" meldet: Die Türkei weiſt jede Einmiſchung in die Angelegenheit Bulgariens zurück. Rußland dagegen beharrt auf Occupation Bulgariens.

Paris, 10. Novbr. Einer dem Börſenblatt aus Petersburg zugegangenen Depeſche zufolge iſt von dem ruſſiſchen Finanzminiſter eine ſechsprocentige Anleihe von 30 Millionen Rubel mit einer deutſch-holländiſchen Finanzgruppe abgeſchloſſen worden.

Konſtantinopel, 10. Novbr. In einer an die Großmächte gerichteten Note erklärt die Türkei, daß die von den Großmächten mit Bulgarien bezeichnete türkiſche Provinz aus den 3 Vilajets Tuna, Edren und Monaſtir beſtände. Da in den beiden letzteren die Bulgaren ſich in der Minderzahl befinden, müſſe die Pforte deren Sonderſtellung ablehnen.

Telegraphiſche Courſe und Börſennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 10. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schlußcourſe.] Londoner Wechſel 204, 27. Pariſer Wechſel 81, 26. Wiener Wechſel 164, 80. Böhmiſche Weſtbahn 142½. Eliſabethbahn 116¾. Galizier 171½. Franzoſen*) 213. Lombarden*) 65½. Nordweſtbahn 102. Silberrente 55⅜. Papierrente 51⅛. Ruſſiſche Bodencredit 81⅝. Ruſſen 1872 —. Amerikaner 1885 100⅛. 1860er Looſe 97⅜. 1864er Looſe 253, 50. Creditactien*) 119. Oeſterreichiſche Nationalbank 688, 00. Darmſt. Bank 103½. Berliner Bankverein 83¼. Frankf. Wechslerbank 79¼. Oeſterr.-deutſche Bank 92. Meininger Bank 72⅛. Heſſiſche Ludwigsbahn 97¾. Oberheſſen —. Ungariſche Staatsloofe 142, 80. do. Schatzanweiſungen alte 81⅝. do. Schatzanweiſungen neue 80½. do. Oſtbahn-Obligationen II. 56½. Central-Pacific 97⅞. Reichsbank 152⅛.

*) per medio reſp. per ultimo.

Still. Speculationspapiere matt.

Nach Schluß der Börſe: Creditactien 119¼, Franzoſen 213⅝, Lombarden —.

Hamburg, 10. Novbr., Nachmittags. [Schluß-Courſe.] Hamburger St.-Pr.-Actien 114¾, Silberrente 55, Creditactien 118¾, 1860er Looſe 97¼, Franz. 531½, Lombarden 164, Ital. Rente 71½, Vereinsbank 117¾, Laurahütte 69¼, Commerzbank 95¼, Norddeutſche 126¾, Anglo-deutſche 43½, Internationale Bank 83¾, Amerikaner de 1885 96¾, Köln-Minden. St.-A. 101½, Rhein-Eiſenbahn do. 112⅝, Bergiſch-Märkiſche do. 79¾, Disconto 3 pCt. — Schluß matt.

Wechſelnotirungen: London lang 20, 37 Br., 20, 31 Gd., London kurz 20, 44 Br., 20, 38 Gd., Amſterdam 168, 20 Br., 167, 60 Gd., Wien 163, 25 Br., 161, 25 Gd., Paris 80, 80 Br., 80, 40 Gd., Petersburger Wechſel 254, 50 Br., 252, 50 Gd.

Hamburg, 10. Nov., Nchm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine beſſer. Roggen loco feſt, auf Termine feſter. Weizen pr. November-December pr. 205½ Br., 204½ Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo 217 Br., 216 Gd., Roggen pr. November-Decbr. 154 Br., 153 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 164 Br., 163 Gd. Hafer ruhig. Gerſte ſtill. Rüböl feſt, loco 74, pr. Mai pr. 200 Pfund 74. Spiritus feſt, pr. November 43¾, pr. December-Januar 43¾, pr. April-Mai 43¾, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100% 43¾. Kaffee ruhig, Umſatz 2000 Sack. Petroleum ſteigend, Standard white loco 20, 50 Br., 20, 30 Gd., pr. Nov. 20, 30 Gd., pr. November-December 20, 50 Gd. Wetter: Schneeluft.

Liverpool, 10. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umſatz 20,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 11,000 B., davon 5000 Ballen amerikaniſche.

Mancheſter, 10. Novbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅞, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 10, 30r Water Gidlow 10¾, 30r Water Clayton 11¾, 40r Mule Mayoll 10⅜, 40r Medio Wilkinſon 13, 36r Warpcops Qualität Rowland 11, 40r Double Weſton 12, 60r Double Weſton 15½, Printers 16/16, 34/50 8½pfd. 102. Markt aufgeregt, Preiſe ſteigend.

Petersburg, 10. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Courſe.] Wechſel London 3 Monate 30 11/32, do. Hamburg 3 Monate 259⅜, do. Amſterdam 3 Mt. —, do. Paris 3 Mt. 318⅛, 1864er Prämien-Anleihe (geſtplt.) 178½, 1866er Prämien-Anl. (geſtplt.) 175½, ½-Imperials 6, 48. Große ruſſiſche Eiſenbahn 169. Ruſſ. Bodencredit-Pfandbriefe 102½. Privatdisc. 9%.

Petersburg, 10. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 50,00. Weizen loco 10,75. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinſaat (9 Pud) loco 12,50. — Wetter: Winterlich.

* **[Die beiden neueſten Nummern der Illuſtrirten Frauen-Zeitung]** enthalten: 1) Die Moden-Nummer (39): Promenaden- und Haus-Anzüge. Moderne Regen- und Wintermäntel für Erwachſene und Kinder. Paletots in verſchiedenen Längen, Ueberkleider, ärmelloſe Jacken. Garnirte und ungarnirte Filzhüte, Schleier, Haarfriſuren nebſt Ausführungen derſelben, Schürzen, Kragen nebſt Manſchetten und Cravaten. Anzüge für größere und kleine Mädchen, Hüte, Jacken, Paletots, letztere auch für Knaben. Seſſel mit Stickerei, Etagere mit Spritzarbeit, Briefhalter, Schreibmappe und Fußkiſſen. Paſſementerien, Knöpfe, Franzen und Borten als Garnituren für Kleider, Mäntel, Paletots 2c. 2c. Weiß- und Buntſtickereien, Tülldurchzug und iriſche Spitzenarbeiten mit 93 Abbildungen, einer Beilage mit 18 Schnittmuſtern, verſchiedenen Stickerei-Vorzeichnungen und Namens-Chiffern und einem colorirten Modekupfer. 2) Die Unterhaltungs-Nummer (40): Wie ich ſie dennoch geheirathet habe. Humoreske von Walter Schwarz. Schluß. — Der Allerſeelentag in Madrid. — Skizzen und Scenen. Von Alexander von Roberts. 5. Proſit! — Einige Kapitel über Spitzen. Von Jakob Falke. IV. — Verſchiedenes. — Wirthſchaftliches: Aufbewahrung des friſchen Obſtes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. Ferner folgende Illuſtrationen: Zwei Scenen aus der „Braut von Meſſina". Von A. von Heyden. — In der Kloſterzelle. Von Ferencz Weber. — Kaſten zur Aufbewahrung von Obſt. Ständer zur Aufbewahrung von Weintrauben.

[Von der 2. Auflage von Hellwald's Culturgeſchichte,] die wiederum eine überaus günſtige Aufnahme in der ganzen gebildeten Welt findet, iſt jüngſt die 16. und 17. Lieferung erſchienen, denen wir folgenden reichen und intereſſanten Inhalt entnehmen:

Die neue Welt. Der palencaniſche Culturkreis. Das Volk der Chibcha. Peru und die Cultur der Inca-Kechua. Die Europäer in Amerika. Renaiſſance und Reformation. Folgen der Entdeckung Amerika's. Die Renaiſſance. Der Humanismus in Italien. Die deutſchen Humaniſten. Die Vorläufer der Reformation. Die Zuſtände der Kirche. Die Reformation bei den Germanen. Folgen der Reformation. Die Geſellſchaft Jeſu. Europa bis zum 19. Jahrhundert. Ausbildung der abſoluten Fürſtenmacht. Sociale Folgen des Abſolutismus. Bewegung der geiſtigen Cultur. Producte des Myſticismus. Die politiſchen Zuſtände in England. Die Entwickelung in Deutſchland. Rußland. Die Cultur der Mediceer.

Für Weihnachts-Anzeigen.

Annoncen. — Inſerate.

Die **Gleiwitzer Inſeraten-Zeitung** für Oberſchleſien (Reg.-Bez. Oppeln, erſcheint Dinstag, Donnerstag und Sonnabend, bringt die wichtigſten Tagesnachrichten, namentlich die **localen Vorkommniſſe**, enthält außerdem ein intereſſantes Feuilleton und finden Inſerate durch dieſelbe die weiteſte Verbreitung. Dieſelben werden außerdem im **Gleiwitzer Straßen-Anzeiger** unentgeltlich aufgenommen. Die Gleiwitzer Inſeraten-Zeitung iſt eines der billigſten Provinzialblätter, denn ſie koſtet bei gewöhnlich dreimaligem Erſcheinen bei allen Poſtanſtalten pro **Quartal nur 50 Pf.** Die Auflage ſteigt von Quartal zu Quartal, was wohl ein Zeichen der Beliebtheit in allen Kreiſen ſowohl als des intereſſanten Stoffes iſt, den die Gleiwitzer Inſeraten-Zeitung behandelt. [6167]

Für Weihnachts-Anzeigen.

Anilin-Glanzlack, Luftlack, Verbess. Brandenburger Schmierlack, Armee-Neu-Kugelthon, Engl. Schwarzwachs etc. etc. **für Militär** empfiehlt Wiederverkäufern billigst und in altbekannter, bisher unübertroffener Güte die Fabrik von

O. Meissner, vormals **Th. Höhenberger** in **Breslau**, **Werderstrasse 5a.** [4739]

Visitenkarten, 100 Stück für 15 Sgr. bis 20 Sgr. **N. Raschkow jr.**

Täglich frische Schweizerbutter, **Kochbutter**, vorzüglichen **Käse**, sowie **Milch** und **Sahn**, unverfälscht, bei **A. Liebetanz**, Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.